

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Norddeutsches Volksblatt. 1887-1918
27 (1913)**

98 (27.4.1913)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-579969](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-579969)

Norddeutsches Volksblatt

Organ für die Interessen des werktätigen Volkes

Redaktion und Haupt-Expedition Mühlringen, Peterstraße Nr. 20/22. Fernsprech-Anschluß Nr. 58, Amt Wilhelmshaven. — Filiale: Ulmenstraße Nr. 24.

Das Norddeutsche Volksblatt erscheint täglich mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und gefühlreichen Feiertagen. — Abonnementspreis bei Vorauszahlung für einen Monat einschließlich Zeitungsporto 75 Pf., bei Schlussabnahme von der Expedition 65 Pf., durch die Post bezogen vierteljährlich 2,25 M., für zwei Monate 1,50 M., monatlich 75 Pf. einschließlich Postgebühren.

Mit Unterhaltungs-Beilage und dem Sonntagsblatt „Die Neue Welt“

Bei den Inseraten wird die jedwergestellte Zeitzeile oder deren Raum für die Inserenten in Mühlringen-Wilhelmshaven und Umgegend, sowie der Filialen mit 15 Pf. berechnet, für sonstige auswärtige Inserenten 20 Pf.; bei Wiederholungen entsprechende Abatt. Größere Anzeigen werden tags vorher erbeten. — Platzbestimmungen unerbittlich. Kellermagazin 50 Pf.

27. Jahrgang.

Mühlringen, Sonntag den 27. April 1915.

Nr. 98.

Ein Fall Liebknecht?

Der Geheimrat Eugenbergs, Vorsitzender des Direktoriums der Firma Krupp, hat sich herabgelassen, den Vertretern der „Reinischen Zeitung“ und der „Abendblatt“ die Meinung über die Entlassungen des Abg. Liebknecht zu sagen und er ist dabei zu dem wunderhübschen Ergebnis gelangt:

So ist, wie mir scheint, der „Fall Krupp“ im Grunde ein „Fall Liebknecht“ — nämlich ein Fall, in dem dieser sittenstrenge Herr sich durch seine maßlosen Ueberhebungen vor der ganzen vernünftigen Welt zum mindesten lächerlich gemacht hat.

Das ist die richtige Methode! Wird man angegriffen, so lehrt man den Zuehrer, wie man den Gegner verächtlich zu machen, bewußtelt lächerlich seine moralische Legitimation zum Angriff und deutet an, daß er es eigentlich sei, der die Schläge verdient. So gingen so auch vor kurzen die Angeklagten im Stallmann-Prozess vor: sie klemmten das Monocle ins Auge und behandelten den Staatsanwalt mit böhmischen Mitleid. Es gibt immer noch Leute genug, die sich durch ein solches Auftreten imponieren und einschüchtern lassen, und wenn nun gar der Leiter eines „nationalen“ Unternehmens diese Rolle annimmt, dann möchte es schon mit dem Teufel zugehen, wenn nicht ein Teil der braven Bürger darauf hineinfällt.

Herr Eugenberger erklärt prophetaisch, daß ihm und der Firma Krupp die Unbedachtsamkeit des preussisch-deutschen Beamtenstums zum allermindesten ebensohoch liehe, wie dem Abg. Liebknecht; er generalisiert die Bedeutung, die sich nicht nur in den Streifen der Sozialdemokratie gegen das geschäftliche Gebahren der Firma Krupp erhoben haben, kurz und bündig als „politische Begebenheit“, er luidert geringfügig von „Kavallerie“, die dem ganzen Geschrei zu Grunde liegen, und im übrigen — schämt er auf die Sozialdemokratie. Er sagt, es gehörten Kerzen dazu, gegen die schreienden Genossen auszubringen und besagt, daß der bürgerlichen Welt eine neue proletarische Moral aufzuweisen werden sollte. Man würde dem Herrn Unrecht tun, wollte man von ihm behaupten, er besäße kein Verständnis dafür, daß es in gegenwärtigen Moment wichtiger sei, entweder eine ruhige Darstellung des Sachverhaltes vom Kruppischen Standpunkt zu geben, oder ganz zu schweigen. Das weiß Herr Geheimrat Eugenberger, ebemaliger Beamter im preussischen Finanzministerium, ebenso gut wie wir. Aber zur Zeit liegt ihm nicht sowohl daran, seine Würde zu bewahren, als vielmehr zu blaffen.

Uns beweist dieses Auftreten, daß mit der Bezeichnung überhöchlich sehr milde beurteilt ist, nur das schlaechste Gemüthen der Firma Krupp. So spiefaktel nur, wer sich bezieht ist, einigen Dred am Steden zu haben, und das, was der leitende Beamte zur Sache selbst vorbringt, ist, von dem Wust von Nebenbanten befreit, im großen und ganzen ja auch nichts anderes als eine Verhätigung der erbobenen Anflagen. Hier wird klipp und klar zugegeben, daß Krupp, eine private Firma, die ihre Geschäfte und Kapitalerplatten an jeden zahlungsfähigen Käufer liefert, militärische Geheimberichte erhält. „Sie kamen täglich zu

Zuhenden“, sagt der Herr Geheimrat, und mit vollendetem Gleichmut, ja mit Janismus stellt dieser Mann, der auf seine preussische Beamteneigenschaft so stolz ist, fest, daß der Herr, dem er jetzt dient, doch nicht werten könne, bis die amtlichen Informationen eingingen. Er trägt den schänen Satz: „Information ist, solange es noch Privatbetriebe gibt, das Lebenselement von Handel und Gewerbe.“

Was will man mehr? Der Vorsitzende des Krupp'schen Direktoriums macht nicht den geringsten Hehl daraus, daß sich in den Schranken seiner Firma schändliche Geheimberichte der Militärverwaltung befinden, die dortin nicht auf dem amtlichen Wege gelangt sind. Das ist es, was Liebknecht und mit ihm die sozialdemokratische Presse behauptet hat. Zwischen uns und Herrn Eugenberger besteht also keine andere Differenz als die, daß dieser den Besitz der Akten für die selbstverständliche Sache von der Welt hält, während es unserer Meinung nach unerböt ist, daß geheime Dokumente der deutschen Militärverwaltung in den Besitz eines privaten Rüstungsunternehmens gelangen, das nicht nur mit Deutschland und den ihr befreundeten Staaten, sondern mit aller Welt Geschäfte zu machen sucht. Wenn, um mit dem Geheimrat zu reden, Information für den Privatbetrieb Lebenselement ist, so ist es nicht minder Lebenselement, daß er diese Information für den ganzen Bereich seines Geschäftes nutzbar macht. Kennt er die geheimen Pläne des einen seiner Auftraggeber, so wäre er verrückt, wenn er sich dieser Wissenshaft nicht bediene, um einen anderen Kunden an neuen Bestellungen zu animieren. Der eine wird gegen den anderen ausgespielt. Wie's gemacht wird, beweist ja der berühmte gewundene Brief der Deutschen Wollen- und Wattefabriken.

Strittig ist jedoch noch zwischen uns und dem Vertreter der Wiener Weltfirma, wie die geheimen Informationen erlangt sind. Herr Eugenberger weiß von gar nichts und gibt höchstens die Möglichkeit zu, daß ein untergeordneter Beamter des Hauses eben untergeordnete Beamte der Militärverwaltung mit ein paar Mark, die er in seiner eigenen Tasche kammert, zu kleinen Gefälligkeiten veranlaßt habe. Die Untersuchung wird über diesen Punkt hoffentlich weitere Aufklärung verbreiten. Aber nehmen wir zu Gunsten Krupp einmal an, es wäre so wie der Herr, der natürlich als klaffiger Penne nicht in Frage kommen kann, behauptet. Dann würde das nichts anderes bedeuten, als daß die deutsche Militärverwaltung vor dem Hause Krupp keine Geheimnisse hat. Sie würde nach dem schänen Spruche handeln: alles was mein ist, das ist dein. Das wird der Geheimrat Eugenberger ja auch für eine ganz glatte Sache halten. Er erinnert ja überhaupt an den Raum in der Woffe, der in den verhänglichsten Situationen mit naiver Unverfrorenheit fragt: Oder finden Sie da etwas bei? Unserer proletarischen Moral oder erziehen eine derartig enge Verbindlichkeit zwischen einem staatlichen Verwaltungszweig und einem privatrechtlichen Unternehmen nicht minder bedenklich, als eine selbstgefällige Verteilung. Das bedeutet nicht nur Korruption, sondern gleichzeitig auch eine freibeiwillige Vergütung des Geldes der Steuerzahler, die der Militärverwaltung sicher nicht die Möglichkeit geben wollen, Rüstungs- und Besatzungspläne zu dem Zweck

auszuarbeiten, damit Krupp durch geschickte Benutzung seiner Informationen Profile einheimen kann.

Es bleibt schon dabei. Ein Fall Liebknecht löst sich aus der Sache nicht machen. Angeklagt ist zunächst die Firma Krupp und darüber hinaus das Rüstungskapital und das ganze System unseres militärischen Betriebs mit all seinen Verzweigungen. Daran können alle Verdröhnungslüste nichts ändern und auch nicht die hochmögliche Kanier, in der sich der Vertreter des am stärksten kompromittierten Unternehmens mit dem Impulsen und der Entleitung weite Kreise des deutschen Volkes abspinnen laßt.

Politische Rundschau.

Mühlringen, 26. April.

Generalstreikfurcht.

Es ist selbstverständlich, daß der Verlauf und der Erfolg des belgischen Generalstreiks der deutschen Sozialdemokratie die Pflicht auferlegen, ernstliche Erwägungen darüber anzustellen, ob nicht in Preußen zu gegebener Zeit dieselbe Mittel im Kampf um das Wahlrecht anzutenden ist, dessen sich das belgische Proletariat bedient hat. Das erkennen auch die Verteidiger des Dreifachbundes und sie lassen es sich angelegen sein, die Regierung schon jetzt für die Abwehr der zukünftigen Gefahr stark zu machen. So schreibt die „Kreuzzeitung“:

Was bisher gemeiniglich nur theoretische Möglichkeit war, ist durch die Vorgänge in Belgien in den Bereich einer praktischen Gefahr gerückt. Darum müssen wir uns vorbereiten. Wir dürfen nicht verhehlen, daß jedes Wadstum der sozialdemokratischen Organisationen die Gefahr eines solchen Streiks vergrößert. Dennoch wird er immer seltener müssen, wenn nur bei Regierung und Regierung die feste Entschlossenheit zum Widerstand vorhanden ist und vorhanden bleibt, weil die größten Schwibungen des Streiks immer die Arbeiterkraft selbst treffen. Aber andererseits zeigt das belgische Beispiel auch, daß der revolutionäre Wille mit diesem Kampfmittel Erfolg zu erringen vermag, wenn die Gegenparteien es an politischer Festigkeit und Reservenstärke fehlen läßt.

Die „Kreuzzeitung“ hat nicht nötig, besonders hervorzuheben, daß ihrer Ansicht nach politische Festigkeit und Reservenstärke sich vor allem im Erfolg von Ausnahmeverfahren äußert. Das wissen wir. Aber auch durch die Ankündigung derartigiger Rüstungen darf und wird sich die preussische Arbeiterkraft nicht erdrücken lassen. Wenn in dem neuen Landtag ihre Wahlreformforderung wieder die gleiche Zurückweisung erfahren wird wie in dem vorhergehenden, dann verlangt es schon die Selbstachtung, daß sie sich nach einer neuen Waffe umschau, nachdem die alten den hartnäckigen Widerstand der Reaktion nicht zu brechen vermocht haben.

Deutsches Reich.

Das preussische Abgeordnetenhaus beschäftigt sich am Freitag, abgesehen von einigen Rechnungssachen und unbedeutenden Vorlagen, lediglich mit Petitionen. Doch kamen von den mehr als 50 Petitionen, die auf der Tagesordnung standen, nur drei zur Erledigung. Eine Petition des Ma-

Das fest der Natur.

Von Wilhelm Hausenlein.

Der Gott Pan war nach der Mythologie der Griechen der Sohn des Göttervaters Zeus und einer Nymphe. Er war der natürliche Sohn einer freien Reizung des obersten Weltwesens zu einem Weib von niedriger Göttheit.

Darum war Pan ein Volksgott. Mit den niederen Göttern war das Volk vertraut wie mit seinesgleichen.

Das Volk liebt es, seinen Lieblingsgöttern derde, selbst kamische Jüge zu geben. Auch dem Welken bringt das Volk gern seinen Sinn für den Humor und für das Größte entgegen. So gab die Volkspantomie dem Gott Pan wohl Hörner, einen Bart, eine krumme Nase und Buckelrübe. Das Volk gab ihm auch einen volkstümlichen Beruf: der Gott Pan war ein Bogenhirt.

Und scherzte Pan mit den Nymphen, blies er die Syrinx, die gestaffelte Flöte, die er — so lagte man — selber erunden hatte, so gleich er auch dann dem Volk: dem Volk der Syrinx, die mit den Mädchen scherzen und in der Abenddämmerung gerne, wie Lieblinge der Mäusen, auf der Syrinxflöte bliesen.

Dies war Pan. Er besah wie alle Schöfer auch die Gade der Weisungung. Er war wie mancher Schöfer ein Hölsoch. Wie mancher Schöfer liebt er es, über Mittag zu schlafen: Dem mochte niemand, die besche Ehle durch Weisheit und Gespäck zu führen. Gatte Pan gerubt, dann war er selber freilich zu närrischen Streichen aufgelegt: dann liebt er es, auf allerhand Art den Menschen-

findern panischen Schreden einzujagen. In der Schlacht von Marathon half er den demokratischen Athenern, indem er das Heer des feudalen Vertriebskönigs Panik erschrökte.

Späterhin verlor der Volksgott seine eigentümliche Bestimmtheit. Man wies auf seinen Namen hin und sagte, Pan bedeute das All. Er wurde zum Symbol der Natur. Sein Bild wurde verallgemeinert und — wenn man so will — veredelt. Aber er behielt das Zeichen seiner niedrigen, gleichsam als Tierhafte, auch der göttlichen Zeugung, er innernden Rückstuf: er behielt die Buckelrübe. Und das sollte bedeuten, daß alles Dasein und alle Fortpflanzung auf der körperlichen Vererbung der Wesen beruhe.

Am fünfzehnten Jahrbundert bot der italienische Maler Luca Signorelli einmal den Pan gemalt. Er sollte ihn nicht mehr rein aus dem griechischen Volksglauben heraus. Er sollte ihn aus erhabenerer Auffassung; er sollte den Pan als den veredelten Gott der Natur — des herrlich erblühten Frühlings.

Alein, wennob der alte Volksgott da in einer geländernden Auffassung erscheint, hat das Bild doch eine demokratische Geschichte.

Es heißt, Signorelli habe das Bild für den Palaest des Lorenzo de' Medici gemalt. Die Medici waren von Haus aus unmoebren. Sie waren durch bürgerliche Erwerbsarbeit emporgekommen. Sie waren als Popolani — das ist als Mitglieder der Volkspartei — im Kampf gegen die altfeudalen Grandi in Florenz emporgekommen. Salvstro de' Medici hatte um 1382 in die Verbannung gehen müssen, weil er den Umsturz des altfeudalistischen Adelregiments unternommen hatte. Cosimo de' Medici war als Mann des

demokratischen Umsturzes, als Haupt der bürgerlichen Volkspartei aufgetreten. Lorenzo der Prädige, Cosimo's Enkel, der Besetzer des Panbildes, der erbobente Bürger in Florenz, trieb bürgerliche Erwerbsgeschäfte und war so sehr Emporkünstling und Revolutionär, daß er sich nur im bestigen Klassenkampf gegen den weltlichen und geistlichen Feudaladel der Zeit behaupten konnte. Die Volkspartei von Florenz, deren Führer er war, hat einen hohen, geistlichen Feudalen, den Erzbischof Francesco Salviati von Pisa, einen Führer der adeligen Reaktionspartei, an einem Fensterkreuz des Rathhauses von Florenz erhängt, weil Giuliano, der Bruder des Lorenzo, von der Reaktion ermordet worden war. Lorenzo selber aber und seine Anhänger wurden von Schwärzern der Reaktion, vom Papst, gebannt.

In der Mitte dieser wilden Kampfe lebte das Kunstgefühl des Lorenzo de' Medici, des Besetzlers des Panbildes.

Doch nicht nur äußerlich gehörte dies Bild revolutionären Zusammenhängen an, sondern auch innerlich.

Dies Bild war revolutionär, weil es außerhalb der streiflichen Kunstüberlieferungen entstand. Die Kunst war damals religiös. Revolutionäre Tat war es, ein Bild zu schaffen, das mit der Kirche nichts mehr zu tun hatte. Fast alle Bilder wurden damals in den Kirchen vereinigt. Revolutionäre Tat war es, ein Kunstwerk zu schaffen, das dem Haus eines revolutionären Emporkünstlings zum Schmuck gereichen sollte. Dies Bild war revolutionär als Symbol einer Weltlichkeit, die sich erhob, das kirchliche unzulänglich.

An der Stelle, an der früher die heilige Dreifaltigkeit oder die Muttergottes mit dem Kinde dargestellt worden war

Wahl von Kassen im Rahmen der Eingemeindung von Kreuzberg nach Berlin wurde der Regierung zur Berücksichtigung übergeben...

Das preussische Herrenhaus. Die Sitzung am Freitag war nur der Erledigung von Petitionen gewidmet...

Reform des Besoldungsgesetzes. Wie der Verl. Lokal-Anzeiger berichtet, soll heute im Reichstage vom Bundesratsrathe eine Erklärung obengedenkt werden...

Wieder ein branntweines Reichstagsmandat. Die Wahlprüfungskommission des Reichstages beschloß, die Entscheidung über die Gültigkeit der Wahl des Abg. Red im Wahlkreise Ost auszusagen...

Die Weisungen aus der Kriegsteilnehmer. Mit ungebrochener Schnelligkeit kann die Reichsregierung arbeiten, wenn sie will...

Der angestrebte Entwurf eines Gesetzes, betreffend die Gewährung von Weisungen an Kriegsteilnehmer, ist vom Bundesrat angenommen worden...

in der Mitte des Bildes war nun der Genius der entfalteten Natur. An der Stelle, wo sonst das Bild des Kreuzgenies, des Schmerzesmannes zu sehen war...

So steht dies Bild in der Geschichte. So ergreift es mich am liebendigen Wert. Und es würde uns auch dann ergreifen, wenn wir gar nicht wissen würden...

Das Gesetz soll ein kleines Votum auf die Bundes sein, welche die Wehrvorlagen dem Hofe schicken...

Deutscher Wahlkreis. Im Wahlkreise Ostpreußen, den die Nationalliberalen im Jahre 1910 bei einer Nachwahl eroberten...

Der Marine-Verhandlungsführer. Zu den Enthüllungen in der Angelegenheit des Direktors G. Gutheil, die wir, neben anderen Blättern, letzten Sonntag veröffentlichten...

Die Angelegenheit ist in der sozialistischen Presse gänzlich entsetzt zur Darstellung gebracht worden. Ich halte es der Marinebehörde gegenüber für meine pflichtverwandte Pflicht...

Es ist nicht einleuchtend, wiefern eine Verhandlung über ein relativ so kleines und nebensächliches Gebiet, wie es der Stahlformgehäuse Schiffbau darstellt...

Das Gerücht charakterisiert sich selbst zur Genüge als Verleumdungsausschrei. Wir konstatieren also nur:

- 1. Die von uns geforderten Protokolle seines Marine-Verhandlungsführers vermag Herr Gutheil nicht zu betreten. 2. Herr Gutheil behauptet, daß andere Militär- und Marineoffiziere es noch weit ärger treiben.

Der Welt im Scheitern. 'Wer ist das? Die Volkserlöser!' So beginnt ein Flugblatt, in welchem das 'katholische Volk' vor der 'sozialdemokratischen Schöpfung', der 'Volkserlöser' genannt und aufgeföhrt wird...

Die Volkserlöser will aus der keinen Streichscheit eine große Subvention, in Form von ein Kinderversicherung eingeführt...

Czechieu-Ungarn.

Ein Junserparadies. Bekanntlich ist bei der Polen-Debatte im preussischen Abgeordnetenhaus dieser Tage auch über die galizischen Zustände gesprochen worden...

Stettin.

Zu den Wahlen. Am 24. April. Heute hielten die drei verbündeten liberalen Parteien ihre separaten Generalversammlungen ab, zur Beratung der Frage, ob sie für die kommenden Parlamentswahlen für Bündnis fortsetzen wollten...

Belgien.

Die Wiederaufnahme der Arbeit. Brüssel, 25. April. Die Wiederaufnahme der Arbeit ist noch nicht vollständig durchgeführt worden...

Ueber den Schluß des außerordentlichen belgischen Parteitagcs wird noch berichtet: Bei der Abstimmung fanden dem Antrag der Streikkommission, den Streif aufzuheben, zwei andere Resolutionen gegenüber...

Politische Notizen. Die Budgetkommission des Reichstages verhandelte am Freitag wiederum vertraulich über die Wehrvorlagen. An der Sitzung nahmen auch der Kriegsminister und Unterstaatssekretär Wahnhoff teil...

Lokales.

Kühringen, 26. April.

Verrechnungen und Verbühigungen.

Eine beweislose Verdächtigung der hiesigen Stadterwaltung leitete sich in der gestrigen Nummer der in Oberburg erscheinenden 'Nachrichten' f. St. u. L. ein...

hiesigen Lehrerschaft mit vergifteten Pfeilen gegen die Sozialdemokraten in unserer Stadtverwaltung geschossen wurde, um die fortschrittlichen Parteigänger damit zu bezerren. Diese Tendenzen sind natürlich auch heute noch vorhanden, sie näherten sich sogar im Ereignis begriffen, Selbstverständlich sind wir die letzten, die ein so vorwiegend politisches Lieberzeugungen der Lehrer rühren wollen, aber wenn diese Herren schon den hiesigen Kommunalsozialismus bekämpfen zu müssen glauben, dann verlangen wir zum mindesten einen ehrlichen und objektiven Kampf, keine Verdächtigungen und vor allem keine Verdröhnung der Tatsachen; wenn das bei den Bürgerlichen gegen die Sozialdemokratie auch sonst allgemein üblich sein mag. Wie die Leute arbeiten, das zeigt das erwähnte Eingekandt in dem oben genannten Blatte. Es sei zur genaueren Orientierung hier wiedergegeben:

Müritingen, 24. April. Welche Wohlthäter man der Volksschule entgegenbringt, zeigen so recht die Verhandlungen, die von den beteiligten Behörden eingeleitet sind, um eine Anzahl Stellen der Volksschulen aufzuheben. Die Dreizehntägige Schülerzahl betrug hier etwa 68. Es gibt natürlich einzelne Klassen, die weniger Schüler enthalten. Das ist aber nur eine vorübergehende Erscheinung, die nicht zur Aufhebung einer Klasse berechtigen könnte. Jetzt hat man aber herausgefunden, daß man, wenn man die Stellen bis auf die gesetzlich zulässige Höchstzahl von 70 Schülern brächte, reichlich 20 Lehrer sparen könnte. Da hätte man aber Mühen mit einer Klasse geschlossen. Der Staat hätte mit einem Schilling so viel Scherz gewonnen werden und nicht die Lehrerinnen, und die Stadt Müritingen bräuhete keine neue Schule bauen. Ein solches „Eingekandt“ bräuhete doch noch etwas ein. Wenn diese geplante Reorganisation durchginge, würden sich für das ganze Land andere Verhältnisse schaffen lassen, der Lehrermangel wäre mit einem Male behoben. Aber es ist doch wohl fraglich, ob unsere schickende Bevölkerung die sehr wohl den Mangel einer geschulten Bevölkerung zu verstehen weiß, mit dieser Wahrheit einverstanden ist. Sind die Kinder unserer Väter nicht mehr wert? Aber das Wohlwollen der Lehrer gegenüber geht noch weiter. Eine Anzahl von Lehrern ist noch im Besitz von persönlichen Zulagen, die früher allen Lehrern in Prüfen von zwei zu zwei Jahren bis zum Höchstbetrage von 400 Mark gewährt wurden. Diese Zulagen zahlte man, um die Lehrer wegen der Zerstörungsverhältnisse und der sonst nicht leistbaren Bedingungen an den Ort zu halten, den man von dem hiesigen Volk nicht Gutes erwartete. Diese Zulagen sollen nun auf einmal ganz gestrichen werden. Grund: Man hat kein Geld mehr dazu. Das geschieht man wenigstens ehrlich ein. Dann aber sollte man auch die hohen Neupensionen abgeben, die man einzelnen Beamten gibt, sollen lassen, ferner die Gehaltsstellen gleichmäßig gehalten und eine unangenehme Verminderung von Gehältern, die bedeutende Kosten verursachen, vermeiden. Es ließe sich wirklich manches sparen. Wenn von irgend einer Seite behauptet wird, daß die ungleiche Behandlung der Lehrer aufhören müßte, so ist dem folgenden zu erwählen: 1. Die Gehälter aller Beamten sind verschieden, je nach Alter. Die jüngeren Empfänger würden nur um einige Jahre die Höchstzahl erreichen als sonst. Nicht man da aber die Zahl der Dienstjahre in Betracht, so stehen sie immer noch denen, die die Zulagen erhalten haben. 2. Nach der Zahl der Stunden kann es auch nicht gehen, denn sonst müßten die Dauptlehrer, die die wichtigsten Stunden geben, und jetzt 5-6 noch zwei Monate Extralehren haben, das kleinste Gehalt haben. Sie aber bekommen im Gegenteil noch eine Zulage von 200 Mark. Es würde kein Aufsehen mehr machen, wenn man auch diese Summe noch streichen wöuhete. Im übrigen bräuhete der Stadtrat nicht in den Verhandlungen einzuwirken. Will man sich sonst noch Wohlwollen leisten, so sollte man es auch hier tun. Einer für viele!

Mit diesem Schreiben wird die Meinung verbreitet, daß die Fäulnis für die Volksschulen nirgends so schäuflich ist wie in Müritingen und statt vorwärts rückwärts reformiert würde. Doch die Tatsachen aber das Gegenteil lehren, muß jeder objektiv Urteilende zugeben. Kein Mensch, weder im Schulvorstand noch in irgendeiner hiesigen Körperschaft, denkt daran, die Schülerzahl in den Volksschulstellen systematisch auf die gesetzlich zulässige Höchstzahl zu schieben, wie der Eingekandt ohne Bedenken behauptet. Im Schulvorstand und in den übrigen Körperschaften ist vielmehr alles befriedigt davon, daß die Schülerzahl in den einzelnen Klassen auf durchschnittlich 54 gehalten ist. Um diese Zahl aber höher in möglichst allen Klassen zu erreichen, findet ein Auswechseln statt, die kleineren Klassen werden vermindert, indem die Schüler in die größeren Klassen anderer Schulen überwiesen werden. Dadurch wird auch nicht ein einziger Lehrer überflüssig. Die Behauptungen, die in dem Eingekandt darüber aufgestellt werden — und uns will scheinen wider besseres Wissen — sind also glatte Verdrehungen der Tatsachen, gegen die ganz entschieden protestiert werden muß.

Nun einige Worte zu den persönlichen Zulagen, die bis jetzt in Müritingen gewährt wurden. Diese sollen, nachdem für die Lehrerschaft eine anständige Zulage durch das neue Beamtenbesoldungsgefez herausgefunden ist, die nebenbei bemerkt auch die Stadt zu bezahlen hat, allerdings wegfallen. Dadurch erleidet aber keiner der in Betracht kommenden Lehrer einen materiellen Aufschuß, sondern es tritt eine Gleichstellung aller ein, die übrigens von nicht wenigen Lehrern als gerecht begrüßt wird. Von einer Verschlechterung zu schweigen, ist also hier ebenfalls ein gewohntes Ereignis, umsonst, als die Vertretung der Lehrerschaft selbst anerkannt hat, daß die obdenburgischen Lehrer jetzt in der Besoldungsfrage an der Spitze ihrer Kollegen in ganz Teutschland stehen.

Zu dem Ton und der Aufmachung des Eingekandts viele Worte zu verlieren, ist überflüssig. Es richtet sich selbst! Die Stadt Müritingen kann sich mit ihrem Volksschulwesen leben lassen. Die städtische Verwaltung hat mit Energie und unter Anwendung großer Mittel, die eine feinerlich wenig leistungsfähige Arbeiterbevöuhlerung in der Hauptsache auszubringen hat, an der Verbesserung der Volksschule gearbeitet. Rückhaltlos ist das von auswärtigen Besuchern bei Besichtigungen anerkannt worden und das waren Leute, die vom Volksschulwesen sicher mehr verstehen, als ein mit Schwelgen durch die Welt laufender sozialistenfeindlicher Dozent. Der gute Mann möge doch herkommen und die obdenburgischen Orte nennen, in denen bessere Volksschulverhältnisse als in Müritingen herrschen. Er wird das nicht tun, weil er es nicht kann und er wird auch nicht soviel Ehrlichkeit aufbringen, den Lesern der

„Nachr. f. St. u. L.“ mitzuteilen, daß seine Aufstellungen unzutreffend sind; denn dann müßte er ja zugeben, daß sein Eingekandt irreführend war.

Das Obdenburgische Gefchicht, Band 38, Stück 52, enthält: Bekanntmachung des Staatsministeriums vom 16. April 1913, betreffend die Einrichtung von Schmelzmälereien. — Bekanntmachung des Staatsministeriums vom 19. April 1913, betreffend die Bahnpolizeibeamten der Kleinbahn (Straßenbahn) in der Stadt Müritingen.

Die Allgemeine Orts-Krankenkasse der vereinigten Gewerke hielt am 25. April im Lokale des Herrn Roth ihre diesjährige Frühjahrs-Generalversammlung ab. Der Vorsitzende konnte in seinem Jahresbericht feststellen, daß das vergangene Jahr ein arbeitsreiches für alle Funktionäre der Kasse gewesen sei. Es haben im Berichtsjahr 12 Vorstandssitzungen, 3 Generalversammlungen und eine außerordentliche Generalversammlung stattgefunden. Weiter berichtete der Vorsitzende über die stattgefundenen Verhandlungen mit der Aufsichtsbchörde wegen der finanziellen Verhältnisse der Kasse. Das Ergebnis war, nachdem sich die Finanzverhältnisse wesentlich gehoben hatten, daß von einer Erhöhung der Beiträge vorläufig Abstand genommen ist. Ferner ist mit den Krankenkassen ein Vertrag abgeschlossen worden. Für die Krankenkassen sind die Versicherungslofen von 2 Mk. auf 2,25 Mk. läufig geliegen. Weiter wurde im Berichtsjahre auch dem Beamten-Verein der Vertrag erneuert und die Höhe von 12 Mk. auf 15 Mk. für Zwillinge auf 20 Mk. erhöht. Wegen der eventuellen Vermehrung der hiesigen Ortskrankenkassen hat eine Sitzung der Oberaufsichtsbchörde mit den Magistraten von Müritingen und Müritingen stattgefunden, doch sind weiter Verhandlungen nötig, um auch diese Frage befriedigend zu lösen. Hierauf gab der Rechnungsführer den Kassenbericht, aus dem zu entnehmen ist, daß sich die Finanzen der Kasse wesentlich gehoben haben. Die Einnahmen im Berichtsjahre betragen 67 190,48 Mark, die Ausgaben 66 638,67 Mark, jedoch ein Bestand von 551,81 Mark verblieb. — Im Weiteren wurde einstimmig folgender Antrag zum Anhang des Statuts angenommen: „Erkrankte Mitglieder haben sich nach Anordnung des Vorstandes einer Nachuntersuchung durch die vom Vorstand bestimmten Vertrauensärzte zu unterziehen.“ — Ferner wurde noch ein Antrag angenommen, aus dem Vertretern die Entwürfe der neuen Satzungen der Orts-Krankenkassen zu gestellt werden sollen.

Der 5000. Konsument des hiesigen Elektrizitätswerkes wurde heute angefeht.

Das Evangelische Oberschulkollegium macht bekannt: Es sind zum 1. Mai d. J. ernannt worden: der Lehrer Leonhard zu Elsbethen-Zind zum Hauptlehrer an der Schule zu Woltrup, der Lehrer Bornmann zu Gerdewitz zum Hauptlehrer an der neuen Schule zu Moorhausen, Landgemeinde Böhren, der Lehrer Giers zu Ewerßen zum Lehrer mit Hauptlehrerbefoldung an der Schule zu Ewerßen A, der Lehrer Trees zu Müritingen zum Lehrer mit Hauptlehrerbefoldung an der 8. Schule Gerdewitz (Welterstraße), der Lehrer Wiggers zu Gandersee zum Lehrer mit Hauptlehrerbefoldung an der 6. Schule zu Müritingen (Feinestraße), der Lehrer Helms zu Barel, Ansbachschule, zum Hauptlehrer an der Schule zu Velhausen. — Es sind zum 1. Mai d. J. Bousatztrag worden: der Lehrer zu Klampen zu Gensbamm mit der Verwaltung der Hauptlehrerstelle zu Gensbammgraben, der Lehrer Kasper zu Bangersode mit der Verwaltung der Lehrerstelle mit Hauptlehrerbefoldung an der Schule zu Gensbamm, der Lehrer Trieling zu Lönnebach, Gemeinde Müritingen, mit der Verwaltung der Hauptlehrerstelle an der Schule zu Rengarmühl. — Eine mit Hauptlehrerbefoldung verbundene Lehrerstelle in der Schule zu Jettel, Gemeinde Jettel, ist zu besetzen.

Im Varietö Abler wartete das Hofgel-Ensemble gestern abend mit einer neuen Rolle auf. „Drum bräue wer sich ewig bindet“ lautet der Titel dieses Zwölfers, der, wie nach den vorhergehenden Leistungen dieser Gesellschaft nicht anders zu erwarten war, die Lauschlust des Publikums nicht zur Ruhe kommen ließ. Da das Hofgel-Ensemble und die vorzüglichen Spezialitäten nur noch einige Tage gastieren, sollten Freunde eines gesunden Humors nicht versäumen, das Varietö zu besuchen. — Eine Familien-Vorstellung zu ermäßigten Preisen findet morgen nachmittag statt.

Wilhelmshafen, 26. April.
Das Kanonenboot „Gber“ lief, nach einer mehrjährigen Abwesenheit, gestern mittag in den hiesigen Hafen ein. Es soll hier, wie es heißt, einer größeren Reparatur unterworfen werden, alsdann mit neuer Besatzung die Auslandereise wieder antreten. Heute vormitag verließ es zur Wschichtigung den Hafen.

Ein Teil von „S 178“ geboren. Heute mittag lief ein Vergungsdampfer mit der einen Hälfte des zerfchmittenen Torpedobootes „S 178“ in den Hafen ein.

Die Kellam-Ausstellung in der Kaiser-Friedrich-Ranstalle ist nur noch bis Montag abend geöffnet. Alle diejenigen, die bis jetzt vorbeisäuhmen, die interessante und lehrreiche Ausstellung zu besuchen, können dies in den letzten Tagen noch nachholen. Montag nachmittag 3 Uhr

findet eine haderkündige Fühnung durch die Ausstellung statt, worauf nochmals besonders hingewiesen sei.

Der Dürer-Verein hielt gestern im Rathhause eine Sitzung ab. Außer einigen gefchäftlichen Angelegenheiten wurde beschlossen, an die Arno-Holz-Spende 10 Mark abzuführen.

Der Verein gegen Unwesen im Handel und Gewerbe gibt bekannt: Eine auswärtige Firma kündigte durch Annonce einen Verkauf von Gesellschafts- und Straßenkleidern, Bläusen um, in einem hiesigen Hotel an, ohne einen Wandergebeten, noch Gewerbebesitz zu besitzen. Nach erfolgter Anzeige beschloß die Polizei einen Teil der Sachen.

Nus aller Welt.

„Kaffaktor“. Die Polizei ermittelte in Darmstadt eine Gesellschaft, der Personen beiderlei Geschlechts angehören, die der Kaffaktor huldigen. Es handelt sich um eine Anzahl junger Kaufleute im Alter von 18 bis 21 Jahren, die sich nichts mit 16- bis 17jährigen Mädchen umtrieben und sich in einem sog. N a t i o n a l e r - K l u b zusammengedrungen hatten. Auf Grund der Ermittlungen und Beobachtungen der Polizei wurden bisher acht Mädchen in Zwangsverziehung gebracht. Ein Strafverfahren gegen die männlichen Mitglieder des Klubs konnte nicht eingeleitet werden, da die Unbescholtenheit der Mädchen nicht festzustellen war.

Schandtat der Suffragetten. Nachstehendes Telegramm wird von London aus verbreitet, von dem man nicht weiß, ob man daran glauben soll, oder ob nicht die Sache wie gewöhnlich stark übertrieben ist, um Stimmung gegen die „Stimmweiber“ zu machen: In Newcafile wurde von Suffragetten der Versuch gemacht, das Gefchäftshaus von Northumberland durch eine Bombe in die Luft zu sprengen. Der Portier Charles Smith war im Hintergebäude des Hauses beschäftigt und sah von dort auf zwei Frauen aus dem Treppenhofen davonlaufen. Er begab sich ins Treppenhofen und bemerkte ein großes Blatt Papier, das auf der Treppe an der Wand hing. Nach es er sehen konnte, was darauf stand, erprobte die Bombe, jedoch ohne den Portier zu verwunden. Auf dem Blatt Papier stand die Warnung: „Gütet euch vor der Bombe! Kenn t, was ihr k ö n n t!“ — Ist noch überlicher als das Benehmen der Suffragetten scheint uns die Furcht vor ihnen zu sein. Bei all den Bombenattentaten hat man nämlich noch nie gehört, daß jemand ernstlich verwundet worden wäre.

Robottarmen verboten! Unsere Robottarmvereiner dürfen sich beruhigen: Nicht in Teutschland ist das der Fall, sondern in „wildem“ Australien. Nach einer Mitteilung der „Morgenpost“ vom 30. März ist gegen Ende des vorigen Jahres im Staate Queensland ein Gefez in Kraft getreten, wonach die Verwendung von Robottarmen in jeder Form verboten ist. Zwischenhandlungen sind mit einer Strafe bis zu zehn Pfund Sterling (200 Mk.) belegt, und zwar sind nicht nur die Inhaber der Firmen, für deren Rechnung die Marken ausgegeben werden, strafbar, sondern auch deren Vertreter und Angestellte. Im Umlaufe befindliche Marken müssen durch ihren Wert entsprechende Bezahlungen eingekauft werden. Als Grund für die Maßregel gilt der schädigende Einfluß des Systems auf das Gefchäft und die Käufer, insbesondere die Jugend. Besonders bemerkenswert ist es, daß das Gefez auch den Käufer schätzen will. Allem Anscheine nach hat man mit dem Robottarmenverbot in dieser Beziehung sehr glückliche Erfahrungen gemacht.

Neueste Nachrichten.

Antwerpen, 26. April. Den Turm der Kalfbedröfe bestiegen ein Mann und ein Mädchen. Beide stürzten sich von oben herab und waren sofort tot.

Paris, 26. April. Ein französisches Häherboot mit 28 Mann Besatzung wurde von einem fremden Dampfer angegriffen. 20 Mann wurden gerettet, die übrigen 8 und der Kapitän sind verfehollen.

London, 26. April. Die geftrige Botfchafterkonferenz stellte eine Einmütigkeit der Mächte in der Skutariffrage fest. Alle bisherigen Vorschläge werden aufrechterhalten und wird in den nächsten Tagen an König Vikto die Aufforderung ergeben, Skutariz zu räumen.

Charleston, 26. April. Der seit einem Jahre anhaltende Bergarbeiterstreik in Kanada ist endgültig beigelegt worden.

Hochwasser.

Sonntag, 27. April: vormittags 5.20, nachmittags 6.25
Montag, 28. April: vormittags 6.05, nachmittags 6.25

Verantwortliche Redaktoen: Für Politik, Penulten und den übrigen Teil: Josef Altsche; für Lokales und Aus dem Bande: Oskar Hünlid. — Verlag von Paul Hug, Notationsdruck von Paul Hug & Co. in Müritingen.

Dierzu zwei Beilagen und die „Neue Welt“.

Erstklassig!
„Unsere Marine“
2 Pfg. Cigarette
Georg A. Jasmatzi Akt. Ges. Dresden
Grööhre deutsche Cigarettenfabrik.



Modehaus Lessmann

Wilhelmshaven :: Markt- und Parkstrasse.

Extra billiger Pfingst-Verkauf!!

Wir hatten Gelegenheit, in Berlin grosse Warenposten enorm billig einzukaufen
und stellen daher diese Posten äusserst billig zum Verkauf.

Kostüme

blau und englisch
Mk. 8.75 13 18 24 30 36 45 u. höher.

Mäntel und Jacken

blau, englisch und schwarz
Mk. 5.75 7.50 12 15 22 30 und höher.

Leichte Sommer-Mäntel

Volle, Eolienne
Seide.

Kurze Popeline-Jacken

Mk. 7.50 10 12.50 15 . . . und höher.

Popeline-Mäntel

Mk. 11 13.50 16 18 22 26 und höher.

Aussergewöhnlich billig!

Voilekleider, Musselinkleider, Seidenkleider, weisse Waschblusen, farbige Voile- und Seidenblusen, Tüllblusen, weisse und farbige Kinderkleider . . . in allen Grössen und Preislagen.

Einmaliges Angebot!

Ein Posten leicht angestaubter weisser Voile- und Stickereikleider, regulärer Verkaufspreis 20—50 Mk. **jetzt durchweg 10.00 Mk.**

Apollo-Lichtspiele

Marktstr. 42. Marktstr. 42.
Vornhmstes und schönsten Lichtspielhaus am Platz mit nur erstklass. Vorführungen in Plastik u. Schärfe.

Spielplan vom 28. bis 30. April 1913:
Königin Luise, 3. Abteilung
Die Königin der Schmerzen.

Historisches vaterländisches Gemälde in 2 Akten.
Noras Spielschuld.
Ergreifendes Drama in 2 Akten.

Ausserdem die bekannten erstklassigen Spezialitäten u. a. **Der dicke Bunny und Kasimir**, die hervorragendsten und bekanntesten Vertreter auf dem Gebiete der Komik.
Heute sowie Sonntag und Montag:
Kinder-Vorstellung Wochentags Anfang 1/4 Uhr
Sonntags Anfang 3 Uhr.

Emden.

Möbel aller Art kauft man am besten und billigsten in vorzüglicher Ausführung in **Reihers Möbelhaus**, Krahnstrasse 42. — Aufarbeiten von Sophas und Matratzen in eigener Werkstatt.

Herren-Anzüge aus eigenen Lagerstoffen angefertigt, trafen soeben ein und ich kann schon wie folgt abgeben:

Serie I . . .	17.00 Mk.
Serie II . . .	24.00 Mk.
Serie IV . . .	31.00 Mk.
Serie VI . . .	39.00 Mk.
Serie VII . . .	47.00 Mk.

Niemand verkauft so billig wie ich.
Georg Aden.

1852—1887
oldenburgische, dremische 2c. Briefmarken (am liebsten auf Brief) und Scripturen aus obigen Jahren sowie ältere Briefmarkensammlungen zu hohen Preisen zu kaufen gesucht von Dr. Hefer, Berlin, Kronenstr. 16d, 1.

Uhren-Reparaturen
werden gewissenhaft und schnellstens ausgeführt. Nur erstklassige Arbeit m. 1 J. Garant. Billigste Preise!
Gebr. Jansen, Uhrmach. u. Juwelier, Altmarschstr. 22.

Billig zu verkaufen
ein gutes Sofa, zwei Tische, ein Küchenschrank, ein Gimerschrank. — Marktstr. 5, part. 1.

Ortskrankenkassen Wilhelmshaven.

Für Selbstzahler, Berechtigte und Zusatzmitglieder sind die Beiträge für Monat April (4 Wochen) am 28., 29. und 30. d. M., während der Kaffeestunden, vorm. 8—1 und nachm. 3 1/2—6 1/2 Uhr, im Kaffeelokal, Bahnhofstrasse 1a, zu entrichten.
Der Rechnungsführer. Thaden.

Bürgerverein Marienfel-Sande.

Sämtliche Mitglieder werden hierdurch aufgefordert, in der am **Samstag den 27. April** stattfindenden Versammlung bei **Vuss** zu erscheinen. Tagesordnung: 1. Durchberatung der geänderten Statuten, 2. Volksfest betreffend und Verchiedenes.
Der Vorstand.

Sämtliche Druckarbeiten liefert Paul Hug & Co.

Allgem. Ortskrankenkasse

für die Stadtgemeinde Barel.
Diensdag den 29. April cr., abends 8 1/2 Uhr:

General-Versammlung

im kleinen Saale des Sättling. Tagesordnung:
1. Berichtsjahresrechnung über die Abnahme der Jahresrechnung v. 1912.
2. Genehmigung neu abgeschloss. Beiträge.
3. Verchiedenes.
Der Vorstand.

Die Sonntags-Sprechstunden für Zahnranke

fallen von jetzt an aus. In eiligen Fällen wird ein Ersatz, dessen Namen in jeder Sonntagsnummer dieses Blattes bekannt gegeben wird, Sonntags vormittags, von 9—12 Uhr, in seiner Wohnung Hilfe leisten.
Verreinigung Wilhelmshavener und Wülftringer Dentisten.

Codes-Anzeige.

Heute vormittag 11 Uhr nach unversetzt am Begräbnisse unsere liebe Mutter, Schwieger- und Großmutter, die Witwe

Teeska Siems

geb. Normann, im 78. Lebensjahre. Dies bringt im Namen der trauernden Hinterbliebenen mit der Bitte um Hilfe Teilnahme zur Anzeige.
Rülftrangen, den 25. April.
Carl Siems.

Die Beerdigung findet am Dienstag, den 26. ds. Mo., nachmittags 2 1/2 Uhr vom Trauerhause, Rülftrangenstrasse 50, aus statt.

Wegen Aufgabe des Geschäfts Gänzlicher Ausverkauf

des gesamten Warenlagers

— in —
Delikatessen, Kolonialwaren, :: Weinen, Likören u. s. w. ::
zu bedeutend ermässigten Preisen.

Verkauf beginnt am 27. April.

Willi Dyck I.V.

Roonstrasse 81.

Norddeutsches Volksblatt

Reichstag.

149. Sitzung, Freitag, den 25. April, Mittags 12 Uhr.

Am Bundesratsstische: Hübn.

Auf der Tagesordnung stehen zunächst Kurze Anfragen.

Abg. Dr. Weill (Soz.):

Ist der Herr Reichsanwalt in der Lage, Auskunft darüber zu geben, ob Verhandlungen zwischen den Kaufmannen...

Abg. Dr. Mumm (Soz.):

Ist der Herr Reichsanwalt bereit, Auskunft über den erkrankten Verlauf der Berliner Spirituosensteuerung 1912 zu geben?

Organisationsrat für die Schutzgebiete.

Abg. Heide (Soz.):

Es ist darauf hinzuwirken, daß innerhalb keine der bürgerlichen Parteien es für nötig hält, und nur ein Wort darüber zu verlesen, daß in diesem Etat 10 Millionen zur Verfügung gestellt werden für einen Zweck, über den in der Kommission...

Der Etat wird bewilligt.

Hierauf wird die Beratung des

Etat des Reichsfinanzamts

fortgesetzt. Der von der Kommission gestrichelte Director wird fast einstimmig bewilligt.

Reim Titel „Betreuen des Reichs“ gibt

Abg. Arnshat (L) der Verneinung darüber Ausdruck, daß die Beihilfen ebenfalls erhöht werden sollen.

Reichsfinanzminister Kuhn:

Ich kann mitteilen, daß der Bundesrat gestern dem Entwurf zur Erhöhung der Betreuenbeihilfen seine Zustimmung gegeben hat.

Abg. Bruns (Soz.) freut sich über die Erklärung des Schatz-

sekräters.

Abg. Bospich (Soz.) bedauert sehr über Zurücksetzungen poli-

tischer Betreuen aus politischen Gründen.

Abg. Bäcker (Soz.), bittet den Reichsfinanzminister, die Bes-

etzung des Reichsfinanzamts zu berücksichtigen.

Der Etat wird bewilligt.

Hierauf wird die Beratung des

Etat der allgemeinen Finanzverwaltung.

Hierzu beantragt die Kommission eine Resolution, welche die Unterstützung des sogenannten Wahnwaders, ebenfalls durch Ein-

führung eines Konzeptschreibers, verlangt.

Abg. Seide (Soz.):

Die Einnahmen aus den Zölle betragen diesmal 4 Millionen mehr als im Vorjahre; die Haupterinnahme wird aus den Getreide-

Abg. Maue (Soz.):

Man sagt gewöhnlich, noch lange wäret, wird gut. Aber bei dem Entwurf über die Zoll- und Steuererhöhungen...

Reichsfinanzminister Kuhn:

Wir sind sehr bemüht gewesen, eine Differenzierung der Betreuen nach der politischen Meinung aus-

Abg. Hoffmann (Soz.):

Was sollte die Betreuenbeihilfen auf 180 Mark erhöhen...

Abg. Siebenbürger (L):

Bei der Erhöhung auf 180 M. würde auch ich einverstanden sein. Der Abg. Schäfflin freilich verlangt...

Abg. Heide (Soz.):

Bisher war es nicht Sitte im Reichstag, die Motive der Parteien bei dem Eintreten für die Betreuen zu verhandeln.

Vorpräsident Dove:

Der Ausdruck ist vom Präsidenten bereits gerügt, ich bitte nicht weiter darauf einzugehen.

Reim Titel „Abgaben“ mindert

Abg. Dr. Wendt (Kp.) färlere Ausprägung der Jubiläumserinnungen.

Abg. Crelle (L):

Ich teile mit, in die Reichstags der 26 Pf. Stücke mit dem Abg. Wendt. Aber als ich es erklärte, sagte ich mir...

Reichsfinanzminister Kuhn:

Die Unbeliebigkeit der 26 Pf. Stücke hängt wohl weniger mit ihrer Form zusammen...

Abg. Dr. Crelle:

Die 26 Pf. Stücke sind die Wetungen geteilt; jedenfalls gibt es noch 26 Pf. Stücke einem 5 M. Stück vor.

Der Etat wird bewilligt.

Der Post- und Fernleitung des Reichs wird mit Ausnahme einer

einiger Eisenbahnstationen für den Stationskontrollen in Person bewilligt.

Der Rest des Etat wird ebenfalls genehmigt, ebenso der

Etat der Reichsfinanzen.

Es folgt der

Etat der allgemeinen Finanzverwaltung.

Hierzu beantragt die Kommission eine Resolution, welche die Unterstützung des sogenannten Wahnwaders, ebenfalls durch Ein-

führung eines Konzeptschreibers, verlangt.

Abg. Seide (Soz.):

Die Einnahmen aus den Zölle betragen diesmal 4 Millionen mehr als im Vorjahre; die Haupterinnahme wird aus den Getreide-

zölle erzielt. Graf Kamf hat auf die gegenwärtig niedrigen Getreidepreise hingewiesen...

Abg. Graf Kamf (L):

Die Aufrechterhaltung der Höhe liegt feinewegs nur im Interesse der Getreideproduzenten...

Abg. Heide (Soz.):

Durch das Einfuhrverbot ist die Einfuhr von Getreide aus dem Ausland...

Abg. Dr. v. Schulze-Naumburg (Soz.):

Die Einfuhr von Getreide aus dem Ausland ist...

Abg. Graf Kamf (L):

Im Jahre 1891 haben die politischen Freunde des Reiches...

Abg. Heide (Soz.):

Wir unserer tüchtigen industriellen Bevölkerung...

Abg. Crelle (L):

Die gegenwärtigen Getreidepreise sind feinewegs so hoch...

Abg. Crelle (L):

Ich habe lediglich erklärt, vorläufig sind wir zufrieden...

Abg. Crelle (L):

Die Resolution der Kommission wird angenommen.

Reichsfinanzminister Kuhn:

Die Resolution der Kommission ist auf Erhöhung der Beihilfen...

Der Rest des Etat wird ebenfalls bewilligt, ebenso der

Etat der Reichsfinanzen.

Der Rest des Etat wird ebenfalls bewilligt, ebenso der

Etat der Reichsfinanzen.

Der Rest des Etat wird ebenfalls bewilligt, ebenso der

Etat der Reichsfinanzen.

Der Entgleiste.

Koman von Wilhelm Holzamer.

Nachdruck verboten.

Frau Bürgermeisterin Schön erhob sich und bog den Kopf ein wenig in den Rücken, räusperte sich...

Sie sagte sich, die Frau Doktor verhielt sich ihre Schokolade. Das Thema war nun abgetan...

Zeit ein paar Tagen war aber jede Gefahr ausgeschlossen, daß Anstand und Toleranz verletzt werden könnten...

Der Doktor sollte ein „Verhältnis“ haben, ein richtiges „Verhältnis“.

Man war entrüstet. „Wah! Auch das noch.“

„Das ist sicher, Arm in Arm sind sie durchs Feld gegangen.“

„Veden Tag vor solchen Stunden, das behält auch mein Mann.“

„Die arme Frau tut mir leid. Geirater einen Menschen von so geringer Herkunft, und muß ihr nun so geben.“

Und die Frau Kreibitz Vanjemann sagte hinzu: „Eine Schande und Schande ist's.“

„Nein“, fiel ihr rich Frau Direktor Sumpfel ein, „es muß doch jemand Dank tun haben.“

Frau Doktor Högelein hatte schon die ganze Zeit gebrannt, ihr Zwieseltrede zu tun.

„Richt auszuwenden ist der Fall. Gerade er als Arzt, der jederzeit allein in das Krankenimmer gehen kann.“

„Run waren Gedanken gelöst, die sich allen in lebendigen Vorstellungen ausdrücken.“

„Es war doch gut, doch sich mit der Zeit der Verkehr zwischen den Ärzten des Sanatoriums.“

„So das eigene Recht zu beschützen! Das können wir auf keinen Fall dulden.“

Zeit, und wir würden uns zu Weisheitsbüchern machen, wollten wir hier nicht eingreifen.“

„Es gibt eine Scheidung“, triumphierte Frau Doktor Högelein.

„Aber gerade in dem Momente, wo die allgemeine Zustimmung freudig laut werden sollte.“

„Entgegen der sonstigen Gewohnheit, in Sachen der Toleranz keine Gegentrede zu tun.“

„Aber ihr Mann“, erwiderte die Frau Bürgermeisterin.

„Die Bedingungen zur Entgleisung waren in dieser Ehe von vornherein gegeben.“

„Das Gezeilte des Städtchens war schon zu Frau Doktor Kreibitz gedrungen.“

„Aber ihr Mann“, erwiderte die Frau Bürgermeisterin.

„So das eigene Recht zu beschützen! Das können wir auf keinen Fall dulden.“

Garantiert unschädlich. Schont und erhält die Wäsche, da kein Reiben und Bürsten.

das selbsttätige Waschmittel

Überall erhältlich, niemals lose, nur in Original-Paketen.

Persil Der grosse Erfolg!

Keine Seife und sonstige Waschlösungen erforderlich. Diese beinträchtigen nur die Wirkung und verteuern unnütz den Gebrauch.

HENKEL & Co., DÜSSELDORF
Alleinige Fabrikanten auch der allerbekanntesten
Henkel's Bleich-Soda.

Licht-Spiele
Burg Hohenzollern

Sonnabend, Sonntag, Montag:
Der letzte und grösste
Asta-Nielsen-Schlager
Der Tod in Sevilla.

Minichies Drama in 4 Akten von Urban Gad.
Ort der Handlung: In und um Sevilla.

In der Hauptrolle
Asta Nielsen
die unvergleichliche Kino-Tragödin.

Und die weiteren
Kunst-Lichtspiele!!

Schuhwaren!
Aufmerksam durchlesen!

Wir kauften das große **Langesche Schuhlager**, welches jetzt eingetroffen ist. Dasselbe besteht aus großen Beständen besserer Marken-Stiefel. Das Lager ist so groß, daß unser Laden nicht den großen Lagerräumen die Ware nicht alle aufnehmen konnte und mußte daselbe erst in einer leeren vierräumigen Wohnung untergebracht werden; dadurch die Verzögerung. In diesem Schuhlager wurden von anderer Seite mehrere Tausend Mark glatt verloren. Dadurch bin ich imstande, meine Kunden **außergewöhnlich billig zu bedienen.** Ich kann manche Stiefel billiger verkaufen, wie jeder andere Schuhwarenhändler ihn regulär einkauft.

Der Verkauf begann am Freitag abend 5 Uhr.

Außerdem empfehlen wir unser großes reguläres Lager, das durch den großen Einkauf ebenfalls billig abgegeben werden kann.

H. Hinrichs
Wilhelmshavener Straße 10
... beim Variété Adler. ...

Variété Metropol

Heute Sonntag:
2 Vorstellungen!
Anfang 4 und 8 Uhr.
Wahspiel des
Hollen- u. Burlesken Ensembles
C. Herberl.

Es gelangt zur Aufführung:
1. Einquartierung, Burleske.
2. Kunst u. Handwerk, Volks.
Im Metropol-Ring gelangt die große Jettis-Aktion in 3 Akten zur Aufführung.

In den Restaurationsräumen tägl. Koncert d. Kapellkapelle W. Dierckhoff.

Norden.
Waisfeier 1913.
Die diesjährige Waisfeier der organisierten Arbeiterkassen von Norden u. Umgegend wird nach folgendem Programm im Saale von Dietrich in Gese gehalten:
1. Rede, Arb.-Schütz. Gewerkschaft.
2. Sicherungsverträge des Arbeiter-Vereins.
3. Vorwärts-Norden.
4. Fahrten des Arbeiter-Kadefahrer-Vereins.
5. Kadefahrer-Vereins.
6. Kadefahrer-Vereins.
7. Kadefahrer-Vereins.
8. Kadefahrer-Vereins.
9. Kadefahrer-Vereins.
10. Kadefahrer-Vereins.

Festball.
Saalöffnung 7 Uhr. Anfang 8 Uhr.
Zu zahlreichem Besuche ladet ein die Waisfeier-Kommission.

Brennabor

ist bei größter Leichtigkeit stabil u. aushaltend und bei mustergültiger Durchbildung preiswert

Nur Markenräder
Brennabor-Räder von 90 Mark an
Vertreter:
Paul Bockholdt, Wilhelmshaven, Roonstrasse 91.

Leiterwagen

extra stark aus Hölzern roh, Räder m. stah. Speichen, mit starken Gummibälgen und starkem Beschlag

Größe	Nr.	3	4	5	6	7	8
Leiterlänge cm		77	84	95	104	113	122
Tragkraft Pfd		200	300	400	500	600	700
per Stück Mk.		10	12.50	15.50	20	25	30

Singeln Wagenräder in jeder Größe vorrätig.

Drahtgeflechte
Stacheldraht
Walzdraht
Gartengeräte
Gießkannen
Gartenmöbel
in großer Auswahl äußerst billig

J. Egberts Großes Geschäftshaus
Inhaber: Lutter & Wiesemüller.

Mein Lager in
Kinderwagen . . Sportwagen

bietet eine gewaltige Auswahl.
Die Preise sind anerkannt billig

J. EGBERTS
Großes Geschäftshaus.
Inh. Lutter & Wiesemüller.

Freie Turnerschaft Abbehausen.
Donnerstag den 1. Mai
(Himmelfahrt):
Frühjahrs-Vergnügen
Turnen Ball
Zanlopf!
Anfang 7 Uhr. Schluß 4 Uhr.
Bleiben Sie bei Bruderverein, sowie Freunde und Gönner des Vereins freundlich eingeladen.
H. Strudhoff, Der Vorstand.

Rüstringer Sparkasse.
Mündelsicher.
Hauptstelle:
Wilhelmsh. Str. 5
(Bant).
Nebenstelle:
Bismarckstrasse 8
(Nonende).
Geschäftszeit:
Vormittags von 9-1 Uhr
Nachmittags v. 3-5 Uhr
Zinssatz für Spareinlagen:
3 1/2 Prozent
bei täglicher Verzinsung.
Heimsparkassen.
Ueberweisungsverkehr.
Strengste Verschwiegenheit in allen Geschäftsangelegenheiten. Auskunft an Steuerbehörden wird nicht erteilt.

ORIGINAL SINGER NÄHMASCHINEN

Reparaturen an Nähmaschinen
— aller Systeme —
werden prompt, preiswürdig und ladgemäß ausgeführt. Auf Wunsch Abholung.

Singer Co. Nähmaschinen-Act.-Ges.
Näheingen, Gökerstraße 19.
Wilhelmshaven, Marktstraße 11.

Trauerbriefe und Karten fertigt an Paul Hug & Co.

Konsum- u. Sparverein Rüstringen u. Umg.
c. G. m. b. H., Bant.

Die geehrten Mitglieder werden dringend ersucht, monatlich die kleinen Marken gegen große in den Verkaufsstellen umzutauschen. Der Vorstand.

Elisenlust, Gökerstraße
— Endstation der Strassenbahn. —
Jeden Sonntag nachmittag von 4 Uhr an:
Unterhaltungs-Konzert.
Es ladet freundlichst ein P. Pfeifer.

Lebensquell
Ist das hervorragende, erfrischende und alkoholfreie, daher sehr nahrhafte und äußerst befruchtende Bier aus der Cisterzienschen Aktien-Brauerei Würzburg. Zu haben nur in Flaschen — Monate lang haltbar — in Kolonialwarengeschäften, Wirtschaften und direkt in der
Niederlage
der Ostr. Akt.-Brauerei
Rüstringen 1.
Adolfstr. 20. Telefon 278.

Bergnigungs-Anzeiger.

Odeon.

Heute sowie jeden Sonntag: Großer öffentl. Ball. Es ladet freundlich ein H. Fischer.

Schützenhof.

Heute Sonntag: Gr. Tanz-Musik. Abwechslend Blas- u. Streichmusik. Hierzu ladet freundlich ein R. Görtschen.

Zum Banter Schlüssel.

Jeden Sonntag: Großer Ball. Angenehmer Familien-Unterhalt. Es ladet freundlich ein Arnold Karsten.

Banter Bürgergarten.

Sonntag nachm. von 4 Uhr an: Solistkonzert und Tanzkränzchen. Anfang 4 Uhr.

Friedrichshof.

Jeden Mittwoch u. Sonntag: Großer öffentl. Ball. In den vorherigen Räumen: Täglich Künstler-Konzert. Hierzu ladet freundlich ein Hans Zuhbauer.

Kaiserkrone.

Heute Sonntag: Große Tanzmusik. Abwechslend Blas- und Streich-Musik.

Elysium Neuende.

Große Tanzmusik. Dazu freundlich einladet J. Hölters.

Conhallen.

Heute Sonntag: Große Tanzmusik. Abwechslend Blas- u. Streichmusik. Hierzu ladet freundlich ein Georg Ahrens.

Concordia, Neue Strasse 2.

Jeden Sonntag u. Mittwoch: Tanz. Es ladet freundlich ein Otto Müller.

Neuengroden.

Heute Sonntag: Öffentliche Tanzmusik. Es ladet freundlich ein J. Stahmer.

Sedaner Hof.

Jeden Sonntag: Öffentliche Tanzmusik. Hierzu ladet freundlich ein G. Hammen.

Zur Stadt Heppens.

Heute Sonntag: Öffentliche Tanzmusik. Es ladet freundlich ein H. Dekens.

Tonndeicher Hof.

Heute Sonntag: Öffentl. Tanz-Musik. Hierzu ladet ein S. Woltemann.

Konsum- und Sparverein für Rüstringen und Umgegend

eingetragene Genossenschaft mit beschr. Haftpflicht.

Abteilung Schuhwaren.

Reiche Auswahl finden unsere Mitglieder in den neu eingetroffenen Frühjahrsachen. Nur Qualitätsware, gediegene Arbeit. — Wir können alle Wünsche befriedigen und liefern nur preiswerte Ware. Als ganz besonders billig empfehlen wir:

Kinder-Stiefel. Rindbox, für Knaben und Mädchen. Größe 27-30 Grösse 31-35 Grösse 36-40. 3.75 4.50 6.00

Ferner unsere stadtbekannte Einheitsmarke

„PUMA“ Mk. 10.50. (Puma logo) „PUMA“ Mk. 10.50.

Sandalen in grosser Auswahl.

Börsenstrasse 24: Verteilungsstelle VIII. Ecke Kaak- u. Paulstr.: Verteilungsstelle X.

Sande-Sanderbusch.

Jeden Sonntag: Tanzvergnügen. Es ladet freundlich ein F. S. Kahlke.

Möbelstücke.

kauf zu hohen Preisen. W. Jansen, Rüstringen. Peterstr. 4. Telefon 697.

Nordsee Station.

Neuengroden. Jeden Sonntag: Tanzkränzchen. Hierzu ladet freudl. ein Fr. Kesting.

Volkshütte Rüstringen

Montag: Große Erben m. Schmel. Dienstag: Weiße Bohnen m. Rindfl. Mittwoch: Lobstaus. Donnerstag: geschlossen.

Automobil-Fahrten billig.

von Halle. Tel. 242. Schrittliche Arbeiten prima Maschinenarbeit, werden sauber, prompt u. billig angefertigt. Haben, Bremer Straße 2.

Nordenham.

Hohe- u. Rüstgenhühle werden sauber gelocht. Gerhard Harms, Ludwigsstr. 14.

Die Maifeier der Delmenhorster Arbeiterschaft findet am Donnerstag, dem 1. Mai etc. durch Bedruf, Festrede, Demonstration und Ball im Lokale des Delmenhorster „Schüchthofes“ statt. Programm: Morgens 6 Uhr: Bedruf in den Straßen der engeren Stadt. Nachmittags 4 Uhr: Aufstellung zum Demonstrationzuge auf dem neuen Marktplatz, dortselbst Festrede, gehalten vom Landtagsabg. Julius Meyer, Rüstringen. Eintrittspreise: Herrenkarte im Vorverkauf 50 Pf., an der Kasse 60 Pf., Damenkarte 20 Pf. Arbeiter, beteiligt Euch zahlreich an der Demonstration für den Achtstundentag, für Ausbau der Sozialgesetzgebung, für den Völkerverfrieden, gegen den Rüstgenwahnsinn. Hoch der 1. Mai! Das Gewerkschaftskartell. Die Parteileitung.

Sadewassers Tivoli.

Jeden Sonntag Oeffentlicher Ball.

Anf. 4 Uhr. Gut beleuchtete Orchester! Anf. 4 Uhr. Um regen Besuch bitten freundlichst H. Sadewasser.

Bahnhofshalle Jever.

Jeden Sonntag, sowie am Donnerstag (Himmelfahrtstag) Grosser Ball.

Hierzu ladet freundlichst ein Carl Friedrichs.

Einswarden.

Große Maifeier am Himmelfahrtstage.

Morgens 6 1/2 Uhr: Abmarsch mit Musik nach Pfielwarden über die Metallwerke. Abends im Tivoli (Anh. J. Roth):

Großer Fest-Ball

mit Unterhaltung, unter Mitwirkung des Verb. Radfahrervereins Nord-Weh, Ver. Turnvereins Vorwärts, Theaterklub Humor. Festrede, gehalten vom Genossen Aug. Borgmann, Geschäftsführer vom Bauarbeiterverband Bremen. Anfang des Balles 7 Uhr abends. Eintrittspreis für Herren 25 Pf. Damen 10 Pf., wofür Maifeitung. Hierzu ladet freundlichst ein Die Maifeierkommission.

H. Deffen Zigaretten-Fabrik in Bremen.

Bruno Grosser, Rüstringen.

Peterstraße 2, Ecke Grenzstraße. Beste Bezugquelle für Wiederverkäufer, empfiehlt sämtliche gängbaren Zigarettenmarken alter Firmen zu Original-Fabrikpreisen.

Leer. Leer. Maifeier 1913.

Morgens 6 Uhr: Auszug nach Logabirum (Waldruh). Treffpunkt: Bahnhofsberg am Bremer Straße. Nachmittags pünktlich 3 Uhr: Beginn der Maifeier, bestehend in Festrede (Festredner: Genosse Paul Huse), Konzert, Aufführungen und Ball. Wir bitten die organisierte Arbeiterschaft von Leer und Umgegend, sich zahlreich an dem Auszuge, sowie an der Abendfeier zu beteiligen. Die Maifeier-Kommission.

Zum Delmenhorster Frühjahrsmarkt

Weine vom Fass

per Glas 10 und 15 Pf. Joh. Schmidt.

Zum Delmenhorster Frühjahrsmarkt

Thüringer Bratwurst (eigene Fabrikation) und ff. Deilsteck-Würstchen

Stand an der Pflanzentisch: A. Ostermann, Delmenhorst.

Sozialdemokr. Verein Delmenhorst.

Am Mittwoch den 30. April, abends pünktl. 8 1/2 Uhr: Mitglieder-Versammlung im Lokale des Wirts S. Meyer, Appelstraße.

Oldenburger Hof Delmenhorst.

Sonntag den 27. April: Tanzmusik. Hierzu ladet freundlichst ein M. Sitte.

ff. Bier! ff. Bier!

als Lagerbiere, sowie gute Pilsener Biere aus der Bremer Brauerei a. Delm, empf. in Flaschen u. Gebind. d. promptester Lieferung. D. Wihers, Rammestr. Teleph. 348. Mietverträge bei Paul Hug & Co

Norddeutsches Volksblatt

Sokales.

Nürtingen, 26. April.

Bei dem Viehamt Nürtingen sind bis auf weiteres folgende Sprechstunden angesetzt: Mittwoch und Sonnabend von 8 bis 11 Uhr vormittags. An anderen Tagen ist die Anwesenheit des Viehamts unbekannt. — Die Viehamtsinspektion befindet sich in Lidenburg.

Heber die neue Lorchdönerwerk weiß das „Wiß. Tagebl.“ folgende Mitteilungen, die anscheinend aus amtlichen Kreisen stammen, zu machen: Der Bau dieser großen Anlage, die mehr als 2000 Arbeiter Beschäftigung gewähren soll, ist im letzten Wandbaubestand angelangt. Die meisten Bauarbeiten sind fertiggestellt und zum Teil bereits in Benutzung genommen. Um seine Zübrungen im Betrieb eintreten zu lassen, erfolgt die Verlegung der einzelnen Betriebszweige nicht auf einmal, sondern die Betriebe werden nacheinander in die neue Werk über, die spätestens am 1. Oktober im vollen Umfang in Benutzung genommen werden soll. Die Werk ist auf einem Gelände angelegt, das erst in den allerletzten Jahren durch Eindeichung und Aufhebung des Meeres abgemessen wurde. Das ganze weite Gebiet ist mit einer hohen Mauer gegen die Umgebung abgegrenzt. Der Zugang zur neuen Lorchdönerwerk erfolgt von der Nürtinger Brücke und durch ein Eingangstor, das von Werkwächtern bewacht wird. Ein weit verzweigtes Schienennetz kommt sich über die ganze Anlage. In der Nähe des Lores ist eine geräumige Speisehalle eingerichtet, in der die Arbeiter, die mittags nicht nach Hause gehen können, ihre Mahlzeit einnehmen. Der Verwaltung dienen zwei große Bürogebäude, eins für den allgemeinen Betrieb, das andere für den Maschinenbau, sowie das Annahmehaus. Von den zum Teil in Eisenkonstruktion gehaltenen Werksstätten fallen zunächst durch ihre Größe auf: die Stellschmiede, die Maschinenbauwerkstatt, ferner die Schmiede, Kupferschmiede und Zinklötlöcherwerkstatt und die Gießerei. Hieran reihen sich die Werkstätten für Bootbau, Lack- und Tischlerei sowie die Wasserwerkstatt. Das einzige in Eisenbeton gebaltene Gebäude ist das Holzmagazin, dem sich ein Magazin für feuergefährliches Material anschließt. Eine Reparaturwerkstatt für Akkumulatoren, ein Schleifhaus für die Dampfmaschine und ein Holzlagerwerk bilden den Abschluß des in allen Teilen modern eingerichteten Establishments.

Dringende Forderungen aus der Schweiz. Vom 1. Mai 1918 ab können bei den schweizerischen Konsulaten durch Einföbrten zu bestellende Postpakete und Postdruckstücke ohne Verlangung und ohne Nachnahme nach Deutschland, Dänemark und Dänemark als dringende Sendung aufgegeben werden. In der Verlegung von dringenden Paketen aus Deutschland nach der Schweiz, die auf der deutschen Beförderungsstrecke schon jetzt zugelassen sind, tritt keine Änderung ein. Die vom 1. Mai ab ebenfalls zugelassenen dringenden Pakete aus Dänemark und Dänemark nach der Schweiz werden ebenso behandelt wie solche aus diesen Ländern nach Deutschland.

Rechtshilfe Apotheken haben am Sonntag nachmittag und in der Nacht zum Montag offen: Alster-Apotheke in Wilhelmshaven und Hafen-Apotheke in Bant. (Sonntagsvormittag sind alle Apotheken geschlossen.)

Sonntagsdienst von den Diensten hat morgen Sonntag: Dentist Woppanoff, Wilhelmshaven, Götterstraße 8b.

Wilhelmshaven, 26. April.

Eine öffentliche Sitzung des Bürgervereins-Kollektivs findet am Dienstag den 29. April, nachmittags 5 Uhr, in dem großen Sitzungssaal des Rathauses mit folgender Tagesordnung statt:

1. Räumerei- und Sparsparbenbericht;
2. Schulfragen;
3. Postausgabe-Devisenfragen;

Aus „Phantasia“.

Von Arno Holz.

Ihr Dach rückt sich bis an die Sterne,
Dem Dach her kramt die Natur;
Es war die richtige Richtofener
Mit Rur- und Leitermannschaft!
Im Keller mischte die Nette,
Pater's gab's Weinwein, Grog und Bier,
Und bis ins fünfte Stockwerk sollte
Das Vorstübchen sein Quartier.

Dort sah er nachts vor seinem Lichte
— Das' nieder, nieder, wilder Loh'n! —
Und tieberte und schrieb Gedichte,
Ein Lehner, ein verlorn'er Sohn!
Sein Stübchen konnte grade lassen
Ein Tischchen und ein kleines Bett;
Er war so arm und so verlassen,
Wie jener Gott aus Nazareth!

Doch pfiff auch dreißig die felle Dierne,
Die Welt, ihn auf: „Er ist verrückt!“
Ihm hatte leuchtend auf die Sterne
Der Genius seinen Ruh gebührt,
Und wenn vom hohen Wobstum trunken
Er gitternd Bees an Vers geriet,
Dann schien auf ewig ihm verfunken
Die Welt und ihr Küchleinbeil.

Im Jochen hing ihm seine Waise,
Sein Nachbar lieb ihm trostes Wort;
Er aber sammelte: O Wusel!
Und thought nichts von feiner Not.
Er sah nur Hill vor seinem Lichte,
Wahrscheinlich, wenn der Tag entfiel,
Und tieberte und schrieb Gedichte,
Ein Träumer, ein verlorn'er Sohn!

4. Wahl von Mitgliedern für die Ergänzung des Senators Kollmann;
5. Nachbewilligung von 100 Mark für Wächterprämien;
6. Grundstücksachen;
7. Bauwesen;
8. Bürgerrechtsverteilung;
9. Verschiedenes.

Aus dem Schöffengerichtsaal. Der Brautbändler R. hat seine Ware angegriffen, ohne einen Wandergewerbeschein zu besitzen. Er glaubte sich aber berechtigt zu seinem Tun, weil er schon jahrelang haufiert und die Ausfertigung des neuen Scheines nur durch die Behörde verzögert war. Wie R. behauptete, zögerte sich die Neuausfertigung immer in die Länge, nur wären ihm sonst Verlangungsscheine ausgestellt worden. Das Gericht mußte jedoch nach dem Wortlaut des Gesetzes zu einer Verurteilung kommen und erkannte auf die doppelte Steuer: 12 Mark Geldstrafe. Es wird ihm anheimgegeben, bei der Behörde auf dünsigere Ausfertigung des Scheines zu dringen, aber ohne diesen dürfe er nicht haufieren. (Ternoch sind die ein Wandergewerbe Betreibenden zur Unfähigkeit geworden, wenn die Behörde sich mit der Ausstellung des neuen Scheines Zeit läßt.) — Einem gleichen Vergehen hat sich der jugendliche Kohlenfuhrer A. schuldig gemacht. Er befuhr die Friederikenstraße und bog durch die Margaretenstraße in die Müllerstraße, um hier wieder Kohlen auszuliefern. Ein Schutzmann holte ihn jedoch begleitet und forderte, als die ersten Rufe noch auf preußischen Gebiete erfolgten, den Gewerbeschein. A. sollte 48 Mark Strafe zahlen. Da aber das Gesetz für Jugendliche eine Strafverminderung zuläßt, kommt A. mit 1 Mark Strafe davon, hat allerdings noch die Steuer mit 24 Mark zu zahlen. Solche „Genauigkeiten“ liegen wohl nicht im Sinne des Gesetzes. — Eine interessante Verhandlung, wenn auch sterblichen Wertes entspringen, ergab die Anlage wegen Betruges gegen den Schuhmacher T. Dieser hatte einen ihm zugelaufenen Hund, nachdem er ihn durch die Polizei rechtmäßig erworben, an den Sattler Z. verkauft und dabei gesagt, er habe den Hund von einer ausländischen Züchterei erworben. Als T. den wahren Sachverhalt erfuhr, erbatte er die Anzeige wegen Betruges, da er getäuscht worden sei. Z. hat dann den Hund zurückgenommen. Das Gericht kam zu einem Freispruch, da eine Betrugsschuldigung des T. nicht beehätigt und auch nicht erfolgt sei. Wenn T. unwahre Angaben gemacht habe, um einen glatteren Verkauf zu erzielen, so hätte D. auf Rückgängigmachung des Kaufes klagen können, aber ein Betrag liege nicht vor.

Aus dem Lande.

Schorren, 26. April.

Anmeldung der Hunde. In der Zeit vom 1. bis 20. Mai muß jeder Hundebesitzer seinen Hund bei dem Bezirksvorsteher seines Wohnortes anmelden. Das Nichtanmelden der Hunde kann mit Geldstrafe bis zu 30 Mark belegt werden.

Infall. Schern vormittag überfuhr bei der Brauerei in Helmshöhe ein Automobil einen Handwagen, welcher von einem Kind gezogen wurde. Der Handwagen ging in Trümmer, das Kind blieb glücklicherweise unverletzt.

Jever, 26. April.

In der Stadtratssitzung am Donnerstag wurde zuerst für die Schule in Moorwarren die Summe von 500 Mark für Anschaffung von Lehrmitteln bewilligt. Herr Ebert bemerkt, daß solche Sachen von vornberein mit in den Voranschlag aufgenommen werden müßten. Herr H. W. Hinrichs trägt, daß in derselben Schule ein Nachlofen für 150 Mark aufgestellt sei. Er stelle den Antrag, bei der Anschaffung der Lehrmittel ein Stadtratmitglied hinzuzuziehen. Der Antrag wurde angenommen. Gewählt wurde hierzu der Kaufmann H. M. Hinrichs. — Dann wurde die Rede

nung der Städtischen Sparkasse, zu welcher die Restoren keine Veranlassung zu Bemerkungen gehabt, wie vorgelegt festgestellt. Diefelbe hatte einen Reingewinn von 1269 Mt. 45 Pf., welche dem Reservefonds zugestiftet werden, ergibt. — Der dritte Punkt betraf die Anlage neuer Wallfahrtsregister. Eine Karte, in welcher die Lage der Wallfahrtsregister genau eingezeichnet war, lag an. Diefelbe wurde genehmigt mit dem Vorbehalt, daß eine kleine Straße, welche fehlte, noch einzuziehen sei. — Der Verkauf eines Tremsjudes vom Grundstück der Biederstraße in der Größe von 1 ar 79 qm zum Preise von 3 Mt. pro Quadratmeter und 100 Mt. für Zurücksetzung der Einfriedigung wurde in erster Befugung genehmigt. — Nächstens wurde über die Zulassung der Handwerkslehrlinge aus der Gemeinde Cleerns zur hiesigen Fortbildungsschule beraten. Der dortige Gemeinderat hat die hierzu gestellten Bedingungen anerkannt. Der Stadtrat genehmigte die Zulassung wiederholt. — Die Herren J. Engelken, H. Lampe sen. und Th. Tammen hatten ihre Wahl zu Mitgliedern des Schöpfungsausschusses unter Vorlegung von Gründen abgelehnt. Die beiden ersten Herren wurden befreit und an deren Stelle die Herren Bahnvorsteher Delo und Schiffsführer W. Bing gewählt. Die Ablehnungsgründe des Herrn Tammen wurden nicht anerkannt. — Hierauf wurden zwei Gesuche um Befreiung von städtischen Abgaben genehmigt. — Dem Galizier C. Wagen in der Mühlenstraße wurde Aufschuß an die feidterische Wasserleitung unter den städtischen Bedingungen bewilligt. — Der Zentralsteuerauschuß zu dem im Juni in Jever stattfindenden Bundeskongress bittet die Stadt um Uebnahme eines Garantiefonds in der Höhe von 400 Mt. zu dem Felle. Ein bestärkendes Schreiben des Magistrats lag an. Herr Schiel sprach gegen die Bewilligung. Es führe zu weit. Es sei doch eine Privatverantwortung und müsse weitere Konsequenzen daraus ziehen. Im selben Sinne sprach Herr Weiter. Das Gesuch wurde mit 8 gegen 4 Stimmen angenommen. — Zur Kenntnis wurde eine Einladung des Bürgervereins „Harmonie“ zur Teilnahme am Kongress anlässlich der Bannerweihe am Sonntag den 4. Mai genommen. — Herr Schiel brachte noch eine Sache behufs der Biederstraße in Anregung. Die nicht unbegründeten Darstellungen sollten näher ins Auge gefaßt werden. — Herr Schmidt wünscht stärkere Maßnahmen gegen die Schandungen der Anlagen durch Kinder und Erwachsene. — Hierauf wurde die Vertretung der Interessen der Stadt gegenüber dem Magistrat der Dismars, Sophienstraße und Lindemalle dem Magistrat übertragen. — Ein Gesuch des Herrn Theaterdirektors Rog aus Wilhelmshaven wurde zurückgestellt.

Barrel, 26. April.

Die letzte Kartellfassung, die am Donnerstagabend stattfand, war von familiären, dem Kartell angehörenden Gewerkschaften befaßt. Das Protokoll der vorhergehenden Sitzung wurde ohne Annahmen genehmigt. — Der Rassenbericht vom 1. Quartal 1918 ergab folgende Zahlen: Einnahme 202,11 Mt., Ausgabe 116,75 Mt., Rassenbestand 85,36 Mt. Das Gesamtvermögen des Kartells beträgt 631,47 Mt. — Der dritte Punkt der Tagesordnung betraf die Regelung der Ausgabe des in der vorhergehenden Sitzung beschlossenen Fragebogens betr. Komiteevereinsangehörigkeit usw. Beschlossen wurde, daß eine Anzahl Genossen diese Fragebogen streifenweise verteilen sollen und dann nach einigen Tagen die Ergebnisse ausgefüllt zurück zu verlangen. Sode der einzelnen Gewerkschafts- und Kartellgenossen wird es sein, dahin zu streben, daß diese Fragebogen auch wahrheitsgemäß und richtig ausgefüllt werden. — Gewerkschaftsfest. Die in den früheren Jahren abgehaltene kombinierte Gewerkschaftsversammlung zur Wahl von Komiteemitgliedern zum Gewerkschaftsfest soll ausfallen. Die einzelnen Gewerkschaften sollen in ihren Versammlungen diese Komiteemitglieder wählen und dieselben dann dem Kartellvorstand bekannt geben. Als Festredner

Literarisches.

Von der „Neuen Zeit“ ist soeben das 10. Heft des 31. Jahrgangs erschienen. Aus dem Inhalt des Heftes haben wir hervor: Zum Montag 1918. Von Heinrich Schulz. — Militarismus und Volkswirtschaft. Von Gustav Götting. — Die Internationalität der Arbeiterbewegung in den dreißiger Jahren. Von L. Wundt. — Ein verelendes Genetiv. Von R. Chertoch in Waldenburg (Schlesien). — Weiteres zur Frage der Anstellung von Sonderarbeitern. Von Dr. Wilhelm Gramsch. — Literarisches Handbuch: William Goebels, Einemerkung an Herrn Weillner. Von R. Beer. — Notizen: Indeser Anzeigen. Von S. Knuth. — Arbeitervereine. Von J. Conauer, Götting. — Zeitschriftenschau. Von G. E.

Die „Neue Zeit“ erscheint wöchentlich einmal und ist durch alle Buchhandlungen, Kolonialisten und Kolportiere zum Preise von 2/1 pro Quartal zu beziehen; jedoch kann dieselbe bei der Post nur pro Quartal abonniert werden. Das einzelne Heft kostet 2/1 Pf. Probeummern stehen jederzeit zur Verfügung.

Arbeiter-Jugend. Die sechste erscheinende Nummer 6 des fünften Jahrganges hat a. a. folgenden Inhalt: Mitarbeiter. Von Jürgen Brand. — Die Jugendpflege im preussischen Abgeordnetenhause. — Die Wehr. Jugendberufshilfe von Richard Wagner. — Der Telegraph in den Niederlanden. Von Hans Kien. (Mit Abbildungen.) — Im Jubiläumjahr der Freiheitskriege II. — Vom Kriegschauplatz. Die Wehr an der Arbeit usw.

Beilage: Der Kai der Jugend. Gedicht von Richard Wagner. — Will Gogera Ringel. Kulturische Erziehung von Stefan v. Hage. — Soldatenlied. Von Gustav Hoffmann. — Der König rief, und alle, alle kamen! — Die Salpeterminen. (Mit Abbildung.) — Der Sieg des Lichts. Von Georg Wintermann. — Schick die Natur! Von Friedrich Elner. — Frühling. Eilige von S. Thuro. — Schönheit. Das Meisterstück eines Dichters. Von Otto Reiff.

Und als der Morgen um die Dächer
Sein silbergraues Spiellicht spacht,
Da war der arme, kleine Schächer
Ein Summer und ein stiller Mann.
In seines Kammer's grauen Hallen,
So lag er da, kalt und entsetzt —
Fremde, er hatte nicht behalten:
Sein Reich war nicht von dieser Welt!

Ein gold'nes Sonnenhäubchen tippte
Ihm auf die Stirn von ungefaßt
Und seine lieben Kammerfräulein
Verstiegen der Armenkammer.
Sein Freund, der Doktor, aber stierte
Kraul sich durch das Kammerzeil
Und schmeigte sich und fohatierete:
„Verhungert!“ auf dem Totenheil.

Drei Frühlingstage später lortien
Ihn Armenkammer bei das Tok!
Ih sah's noch, wie sie ihn verlorren —
Die Sonne lachte, doch mich froh!
Mich froh, und meine Hände luctien
Umsonst zu würgen meinen Schmerz,
Und meine Hände rinnen Hüchren
O Gott, mein Herz, mein armes Herz!

So stand ich und vermaledeite
Die Welt bis in die Nichts hinab;
Der gelbe Frühling aber schmeite
Ihm lachelnd Rosen über das Haupt.
Schon nahen unsichtbaren Jugend
Die großen Weitzer alter Zeit,
Und bräuer lchmeite leiten Flügel
Der Genius der Unsterblichkeit.

Die vorstehenden Verse dem von uns bereits mehrfach erwähnten „Buch der Zeit“.

In der Genosse Krügel-Mitbringen gewonnen. — Die Meistbietenden erlangte Bericht über die in diesem Jahre festgesetzte Steuer. Allgemein wurde das Verhalten des Stadtmagistrats beurteilt, der die Erlaubnis zu einer Morgen-Arbeitsvermehrung hatte. Die einzelnen Gewerkschaften verteilten sich wie folgt in folgende: 1. Zimmerer, 2. Holzarbeiter, 3. Sattler, 4. Tischler, 5. Metallarbeiter, 6. Maler, 7. Goldarbeiter, 8. Bauarbeiter, 9. Kupferarbeiter, 10. Schneider, 11. Tischler, 12. Buchbinder, 13. Transportarbeiter. Als Vertreter für diese Steuer ist der Genosse Damme aus Bremen gewonnen. — Als Hauptträger der Kartellkassen wurden für das Gewerkschaftswesen in Halle die Genossen Steinmaier, Spicker und Steinleger gewählt. — Der Vorsitzende der hiesigen Ortsgruppe der Arbeiter gab einen Situationsbericht über die Ausbeutung. Die hier am Orte liegenden Ausbeuter haben bereits selbst so viel Arbeit angenommen, daß sie dieselbe kaum bewältigen können. Sie haben also unter der Aufsicht der Arbeiter nicht im geringsten zu leiden, im Gegenteil, sie haben schon in verschiedenen Fällen Arbeit angenommen, die der Auftraggeber vorher an einen Meister vergeben hatte. Die Stimmung unter den Ausbeutenden ist vorzüglich; sie ziehen des Morgens ebenso wie früher mit Pfeife und Tabak los, wenn auch ohne Meister.

Oldenburg, 26. April.
Das Hofjubelgeschäft bei dem Kaiserlichen Hofstaat in Oldenburg soll zum 1. Juni d. J. ab neu verdingen werden. Angebote sind bis zum 10. Mai an die Ober-Hofdirektion in Oldenburg (Großh.) zu richten. Auskunft über den Umfang der Leistung erteilt auch das Hofamt. Die Ober-Hofdirektion behält sich sowohl die Auswahl unter den Bewerbern ohne entscheidende Rücksicht auf die Mindestforderung als auch die Ablehnung aller Gebote ausdrücklich vor.

Delmenhorst, 26. April.
Der Verband sozialdemokratischer Vereine. Eine Versammlung des Sozialdemokratischen Vereins findet am Mittwoch den 30. d. M., abends 8 1/2 Uhr im Lokale des Wirts S. Meyer, Koppelstraße, statt. Wichtiges Erscheinen der Mitglieder wird ermahnt. Mitgliederbuch ist vorzulegen.

Die diesjährige Weisheit der Delmenhorster Arbeiterschaft findet am Donnerstag den 1. Mai statt, bestehend in Besuch, Demonstration, Festsrede und Ball. Die Aufstellung des Demonstrationszuges findet um 4 Uhr nachmittags auf dem neuen Marktplatz statt, woselbst Konditor-Gebrüder Dur. Meyer-Mitbringen die Festsrede hält. Im Anschluss daran findet die Demonstration statt durch die Straßen der engeren Stadt nach dem Delmenhorster Schützenhofe. Ein Ball beschließt die Feier. Es wird erwartet, daß die Arbeitervereinigungen für zahlreiche Beteiligung an der Demonstration wirken. Mehr denn je hat die Arbeiterschaft Ursache, zu demonstrieren für den internationalen Ausbau der Sozialpolitik, für den Völkerverbund, gegen das endlose Betrügen. Darum Arbeiter: Auf zur Feier des 1. Mai!

Verhaftet wurden zwei junge Leute unter dem Verdacht, in der Kramerstraße mehrere Spiegelscheiben zertrümmert zu haben, nach neulich wie Banditen an der Gasse gehaft und allerlei Unfug und Beschädigungen verübt zu haben. Die jungen Leute sollen im Bureau der hiesigen Eisenbahn-Station tätig gewesen sein.

Der Frühjahrsfest findet am Sonntag und Montag statt. Eine große Anzahl Marktstände haben sich eingefunden. Neben Verkauf und Spielbuden sind auch einige Schaulustige, Korallen, Berg- und Talbühnen usw. eingetroffen. Auch in den verschiedensten Lokalen der Stadt finden besondere Veranstaltungen statt, jedoch jedem etwas geboten sein wird.

Sindwarden, 26. April.
Stiftungsfest. Am Sonntag den 27. d. M. feiert der Arb.-Lernverein „Vorwärts“ sein diesjähriges Stiftungsfest, bestehend in Schautänzen, Aufführungen und Vorführung eines Blumenreigens seitens der Damenabteilung. Auf die besondere Aufmerksamkeit der Besessenen wird noch besonders aufmerksam gemacht.

Reihen, 26. April.
Ein betrübender Unglücksfall ereignete sich hier. Beim Abladen einer Wädhine erlitt die Ehefrau Rangemeyer einen Stoß in die Seite, wodurch mehrere Rippen gebrochen und das Herz schwer in Mitleidenschaft gezogen wurde. Die unglückliche Frau war alsbald eine Leiche.

Norddeich, 26. April.
Die Küsternfischerei zu Norddeich erfreut sich wie die Ostfriesische Handelskammer in ihrem Jahresbericht schreibt, in den Kreisen ihrer Abnehmer eines ständig zunehmenden Interesses. Die von ihr kultivierten Küstern haben einen vollen marktharften Körper und sind im Durchschnitt besserer Qualität, als die vom Ausland kommenden. Der starke Eisgang im Januar 1912 hatte die Küsternfischerei einige Zeit behindert, trotzdem sind aber neue, besonders tief im Wasser liegende Küsternbänke in Kultur gebracht, welche die Fischer mehr von der Witterung unabhängig machen. Der Preis der Küstern war ungeführt derselbe wie im Vorjahr. Der Fischereihand ab Norddeich hat sich im Berichtsjahre bedeutend erweitern lassen; verkauft wurden während der diesjährigen Saison über 1 Million Kilogramm zum Durchschnittspreis von 4 M. für 100 Kilogramm.

Umden, 26. April.
Zur Einweihung der Vorarbeiter und Arbeiterbuch. In der Nähe der Aue wird ein Spillgerüst gerammt, das zur Aufnahme einer Ableitung für das Ausspülen von Boggerboden bestimmt ist, da demnach die Boggerarbeiten bei der Aue wieder aufgenommen werden sollen. Es handelt sich hierbei um die Vorarbeiten zur Einweihung der westlich vom Kuhsteden besogenen Mattflächen, der Vorarbeiter und der Arbeiterbuch. Durch diese Einweihung kann das aus dem Kuhsteden und dem Umstrom geförderte Boggergut, das sonst an anderer Stelle wieder verfrachtet werden mußte, vorerhofft verwendet und zugleich dauernd

dem Strom entzogen werden. Der ausgehörte Boden wird durch Spülen aus den Schalen gelogen und durch eine Druckreinigung auf das Matt gepült. Durch die Einweihung des auf diese Weise künstlich aufgeschichteten Matts wird eine Bodenfläche von über 1600 Seklar Größe gewonnen werden. Die Einweihung mit allen Nebenkosten ist für die Vorarbeiter Buch auf 2900 000 M. und für die Arbeiterbuch auf 3 200 000 M. veranschlagt. Von den einweihenden Flächen gehören 134 Seklar der Stadt Umden, die für den ihr erscheidenden Vorteil einen einmöglichen Beitrag von insgesamt 422 975 M. zu entrichten hat. Von den beiden anderen Interessenten, für die der Vorteil namentlich in einer Befreiung der mäßigen Verhältnisse der Entwässerung besteht, zahlt die Niedersächsische Deichwehr 207 275 M. und der erste Entwässerungsverband des Geloms Umden 200 000 M., so daß der Gesamtbeitrag der Interessenten sich auf 630 250 M. beläuft, worin auch die Abhängigkeiten für die antieigenen Deich- und Zielunterhaltungskosten enthalten sind. Die Staatsverwaltung wird die gesamten Anlagen allein unterhalten und auch die künftige Verwaltung und Bewertung des gesamten fiskalischen Realbesitzes allein bewerkeln, von dem allein bei landwirtschaftlicher Nutzung eine Jahreserinnahme von etwa 200 M. pro Seklar zu erwarten ist.

Vapenburg, 26. April.
Ein schwerer Unfall ereignete sich am Donnerstag vormittag auf der Gms. Der Steuermann Kolpor Lüpke von der Bunte 76 wollte das Fahrzeug an einen Schlepplag hängen, dabei geriet er mit beiden Beinen in eine Stahltresse und wurde schwer verletzt. Der Schlepplag „Einigkeit“ brachte den Verletzten zur Stadt, wo er Aufnahme im Marienhospital fand.

Soziales.
Der Verband norddeutscher Konsumvereine veröffentliche seinen vom Verbandssekretär Fred. Weich (Hamburg) erhaltenden Jahresbericht für 1912, der 65 Seitenlang ist, ein anschauliches Bild über die Entwicklung der angeführten Vereine gibt. Den Verbände gehören 149 Konsum- und 6 Produktionsgenossenschaften an, die zusammen einen Umsatz im eigenen Geschäft von 81 866 063 M. erzielten, das ist gegenüber 1911 eine Zunahme um 11 058 025 M. gleich 16,5 Proz. Der Bericht konstatiert, daß eine sehr erhebliche Umsatzsteigerung noch in diesem Berichtsjahre zu erwarten war. Die Mitgliederzahl der Vereine betrug 297 029; sie vermehrte sich im Jahre 1912 um 31 902. Der Wert der selbstproduzierten Waren betrug 22 026 054 M., der Wert des Grundbesitzes 18 245 661 M., das eigene Kapital 6 900 081 M., die Spareinlagen der Mitglieder 16 754 979 M. Die Ertragskraft der Vereine betrug 7 743 261 M., wofür sie 25 544 M. Steuern zu zahlen hatten. Der Bericht behandelt dann eingehend die Konzentration der Konsumvereine, die in den letzten Jahren große Fortschritte gemacht hat, so daß die 100 Konsumvereine in 383 selbständigen Orten 804 Verkaufsstellen unterhalten. Diese veränderten Verhältnisse haben auch einen Ausbau der Organisation bedingt, um allen Mitgliedern Gelegenheit zu geben, in der Genossenschaft mitzubestimmen. Der Bericht behandelt dann die sozialen Maßnahmen, die eine Reihe Vereine in der Zeit der allgemeinen Teuerung getroffen haben. Danach haben 27 Vereine den Bezug von Getreide organisiert und diese teils unter, teils zum Einkaufspreise, teils mit einem geringen Aufschlag für Fracht und Spesen abgegeben. 16 Vereine haben unter gleichen Bedingungen Karotten und zwei Vereine Gemüse abgegeben, teils zu und teils unter noch mehr abzugeben werden sollen. In einem Verein handelt es sich um eine Quantität von 75 000 Pfund. Vier Vereine haben an arbeitslose Mitglieder Brot gratis abgegeben, während zwei Vereine solchen Mitgliedern ihre Unterhaltung gewährten. Acht Vereine haben ihrem Personal eine einmalige, resp. laufende Teuerungszulage gewährt. Der Berichtsteller schließt dem: Die sozialen Aufgaben der Konsumvereine werden in Zukunft noch mehr abgehoben werden müssen. Sie bedürfen namentlich einer einheitlichen Mitgliedschaft, denn eine verringerte Minderzählung werden solche Maßnahmen mitunter im Gelingen haben. Beschäftigt wurden in den angeschlossenen Vereinen bereits 4120 Personen, davon in den Warenverteilung 1136 und in der Warenverteilung 2985. Die Lohn- und Arbeitsbedingungen dieser Angestellten sind zum überwiegenden Teil tadellos geregelt. Alles in allem zeigt der Bericht ein höchst günstiges Bild der Konsumgenossenschaftsbewegung in Norddeutschland.

Mahnahmen gegen die Wohnungsnot. Eine große Wohnungsnot herrscht zurzeit in der Stadt Lössau. Am 1. April d. J. meldeten sich beim Magistrat 44 Familien als obdachlos. Es waren Arbeiterfamilien, die, wie der Magistrat sagt, „bis her ihre Miete pünktlich bezahlten, niemals Unterstutzung besogen, aber jetzt in der ganzen Stadt auch für hohes Geld eine Wohnung nicht haben finden können.“ Die Abweitung dieser Familien durch die Hausbesitzer erfolgte jumeist wegen der Kinderzahl. Der Magistrat sah sich daher gezwungen, Notwohnungen zu beschaffen. Da nun aber am 1. Oktober die Wohnungsnot noch größer sein wird, trat der Oberbürgermeister an den Gemeinderat mit dem Antrag heran: 1. aus Mitteln der Kaiserin-Augusta-Stiftung, die vom Gemeinderat aus Anlaß der fiberen Hochzeit des Kaiserpaars errichtet wurde und ursprünglich für ein Kruppheim bestimmt war, drei Häuser zu je sechs Wohnungen für arbeitslose Familien zu bauen, 2. der Baugenossenschaft zum Bau von 36 Arbeiterwohnungen Baugrund vom Preis von 2,75 M. pro Quadratmeter und Baugeld bis zu 80 Prozent des Wertes zu geben, 3. den Bauunternehmern, die Arbeiterwohnungen bauen wollen, Anlaß und Baugeld wie der Baugenossenschaft zu geben. Die privaten Bauunternehmer müssen die Bedingung eingehen, daß der Mietspreis im Einverständnis mit dem Magistrat und der städtischen Baugemeinschaft festgesetzt und nicht vom Unternehmer einseitig erhöht wird. Auch muß sich die Baugenossenschaft verpflichten, den Mietspreis auf 5 Prozent des Herstellungswertes einer Wohnung festzusetzen. — Der Antrag des Oberbürgermeisters wurde einstimmig angenommen. Auch die konservative Mittelschicht, die verbotenen Gegner der Baugenossenschaft, stimmten angezichts des Wohnungsnots für den Antrag.

Aus aller Welt.

Ein furioser Unfall. Aus Wien meldet ein Telegramm, das uns gestern nicht mehr erreichte: Bei dem Ordensfest des Hausritterordens vom Heiligen Georg hatte

der Prinzregent als Ordensgroßmeisterstellvertreter einen Unfall, der leicht schlimme Folgen hätte haben können und in den feierlichen Zug der Ordensritter zur alten Hofkapelle geführt wurde. Als der Regent in weisem Anstand, in Anieboden und Schmalkshufen und Blausammet, von Wagen getragenen Ordensmantel die Treppe zum Brunnenhof hinabstieg, sah man ihn plötzlich schwanken. Er glitt ihm und rutschte die Treppe hinab, und der Stuhl fiel ihm vom Kopf. Allein es blieb nichts anderes übrig, als jetzt auch am anderen Ende des Abjag zu entfernen, damit wenigstens der Regent ein Paar gleiche Schuhe hatte, in denen er den Rückzug fortsetzen konnte.

Zwei weibliche Strohanrüber in Haft. Bei dem kgl. Hofkammer Rat D. u. n. f., nicht weit von der deutschen Grenze, sind vorgestern zwei Mädchen festgenommen worden, die einen Raubdiebstahl auf ein anderes Mädchen begangen hatten. Das Dienstmädchen Anna Wolff, das sich auf dem Weg zu ihren Eltern befand, wurde von zwei Schwestern Anna und Marie Rural in einem Wald bei D. u. n. f. überfallen. Die Schwestern rissen dem Dienstmädchen die Kleider vom Leib, raubten ihm sein Geld und banden das Mädchen dann nach an einen Baum, worauf sie die Kleider ergrieffen. Die Geseffte wurde erst spät abends von einem Bauern bällig erlöset und halberloren aufgefunden. Einige Bauern verfolgten die Räuberinnen zu Pferde, und es gelang ihnen, sie einzufangen und festzunehmen. Die zwei weiblichen Strohanrüberinnen, die beinahe gekloppt werden wären, wurden in das Gerichtsgefängnis zu Dobrich gebracht.

Vermischtes.

Wie wird man Milliardär? Die Firma Krupp, die nachgewiesenermaßen an das Deutsche Reich ihre Vangelpflichten zu höherem Preisen verkauft als an das Ausland, steht unter den internationalen Profitpatronen in der vorbersten Reihe. Der Wohlstand des Reichs bringt den Kruppianern märchenhafte Gewinne und läßt Vermögen und Einkommen der Werkbesitzer zu unerhörten Höhen emporschnellen. Nach den Berechnungen des Regierungsrats R. v. d. M. Martin hat sich der Kruppische Reichtum seit dem Jahre 1895 wie folgt entwidelt:

Jahr	Vermögen Millionen Mark	Einkommen Millionen Mark
1895	119	7,1
1896	148	13
1900	214	17
1904	287	18,18
1912	254	18,06

Nach dem Tode Friedrich Alfred Krupp wurde 1903 das Unternehmen in eine Aktiengesellschaft umgewandelt; das Kruppische Privatvermögen (nicht von diesem Zeitpunkt an aus der Berechnung aus, da es zu einem Teil an die Witwe Krupp, zu einem anderen Teil an die zweite Tochter überging). Das Einkommen der Aktiengesellschaft (im letzten Jahre rund neunzehn Millionen Mark) bezog ausschließlich die älteste Tochter Friedrich Alfreds, die befanntlich mit Herrn v. Bohlens-Soldach verheiratet ist. Martin berichtet, daß die zweite Tochter Barbara aus dem Kruppischen Privatvermögen eine Mitgift von 20 Millionen bekommen habe und das jetzige Vermögen der Witwe Krupp 61 Millionen betrage. Diese 81 Millionen sind aber dem Vermögen der ältesten Tochter noch zuzuzählen, so daß insgesamt das Kruppische Vermögen 335 Mill. M. M. betragen wird. In Amerika würde man schon heute die Familie Krupp zu den angehenden Milliardären rechnen, da dort bereits 100 Millionen Dollars das Äquivalent zu den Milliarden geben. Natürlich fabriktiert Krupp nicht nur Kanonen und Vangelpflichten; über aber ist, daß er aus diesem Fabrikationszweig die höchsten Gewinne zieht und ihm die geradezu märchenhafte Steigerung seines Vermögens verdankt. Im Geschäftsjahre 1911-12 wurden 21,6 Millionen Mark an 12prozentiger Dividende ausgeschüttet. Und die Firma Krupp steht nicht allein da. Die Kriegs- und Rüstungsbranche ist ein lohnendes Geschäft. Aus den Taschen der Armen und Kerntisten werden Multimillionäre damit gesichtet.

Ultramontane Naturforscherschaft. Wie im Mittelalter der Heremiten die vernünftigsten Leute befrüchte, so befruchtete die Deszendenztheorie, so sagt im Aprilheft der „Apologeetischen Rundschau“ Freiberr von Dr. In den letzten Jahren haben sich verschiedene katholische Naturforscher auf den Boden der Entwidlungslehre gestellt, und nun war es selbstverständlich, daß gegen diese Leute ein Keilstreifen veranlaßt werden mußte. Besonders ist es Obermeier (den auch die „Apologeetische Rundschau“ zu den ultrakatholischen Kreisen rechnet), gegen den die ultramontanen Orthodoxen, wie Sumiller usw. vom Leibe ziehen. Freiberr von Dr. unterzieht sich nun der Mühe, der Welt auf den Leisten darzulegen, wie sie sich die Menschwerdung vorstellen hat. Er schreibt:

„So ist auch die Erfindung Adams keine Erfindung aus Nichts, sondern der göttliche Geist hat bereits vorhandene irdische Stoffe schöpferisch durchdrungen und zum Körper auf wunderbare Weise gestaltet. Wie der Schmelztemperatur unter der Wärme der Prähistorische sich in der Puppe entwickelte, um dann, seine Hüllen durchdringend, aus Tageslicht zu treten, so trat der erste Mensch unter Einwirkung des heiligen Geistes aus der Erde ins Tageslicht. Der Unterschied ist nur der, daß in der Puppe eine sich veranerbende Kruppe eingeschlossen war, während Adam nicht aus dem Ei sich emporhob, sondern von Gott aus irdischen Stoffen eigens gebildet und in hoher Vollkommenheit erschaffen wurde. . . . Der Erb Adams wurde in verschiedenen, dem Tode nicht unterworfenen Tüchern geschaffen. Auch die Gestaltung des Geistes und seines Geistes geschah nicht eigentlich aus Nichts; die Seele ließ vielmehr einen Jansen, eine Ausstrahlung Gottes, der. Erst als befruchtete Weisen wurde der Mensch zum Ebenbilde Gottes.“

Beil schließlich auch Katholiken geneigt sein könnten, diese einjährige Theorie nicht so ohne weiteres zu glauben, Holt Freiherr von Dvo die holländische „gotische Anna Katharina Emmerich“ heran. Er schreibt: Die schönste und mit der Schicht vollständig übereinstimmende Darstellung der Erschaffung Adams gibt die gotische A. S. Emmerich in ihren Visionen. Sie sagt: Ich sah Adam nicht im Paradies erschaffen (dahin kam er erst kurz vor der Erschaffung Noah) sondern in der Gegend von nachmaligen Teufelsberg. Ich sah ihn schlafen und weiß aus einem geheimen Gedächtnis heranzukommen, mit einer Krone. Die Sonne schien und ich dachte, da ich als Kind dies sah: Die Sonne schenkte dem Adam aus dem Berge heraus. Er wurde wie von der Erde geboren, die eine Jungfrau war. Gott segnete sie und sie ward seine Mutter. Er trat nicht plötzlich aus der Erde; es währte einige Zeit, bis er hervortrat. Er lag in dem Hügel auf seiner linken Seite über den Kopf geschlagen und war mit seinem rechten Arm nach innen, doch es war wie im Paradiese von Gott aus ihm hervorgegangen wurde. Gott rief ihn, und es war, als tue der Erzbügel sich ausheben, und Adam trat allmählich hervor. Er war weiß schneeweiß; sein Leib aber hatte doch mehr dem Fleische als dem Geiste Ähnlichkeit.

Diese Theorie entzweit den Freidenker so, daß er schreibt: Die Vorstellung, daß Adam wie unter der Einwirkung der Sonnenstrahlen aus der Erde hervorgegangen wurde, erinnert den geistlichen Aberglauben in die tiefsten und lastlichsten Ideen des Altertums, wie sie auch von der katholischen Kirche übernommen wurden. . . . Es ist bekümmend, sich sagen zu müssen, daß die alten Heiden längst vor Christus, und doch Wohlwennend eine christliche und bittliche Auffassung vom Werden und Wesen des ersten Menschen hatten als unsere heutigen Deistenbegeisterten.

Die armen Kinder, die ihre Bildung unter der Herrschaft solcher Vanausen empfangen würden, wenn nach dem Willen der Schwärzer die Schule völlig der Kirche ausgeliefert wäre!

Zwei Reden. Aus London wird geschrieben: Einen eigenartigen Kontrast liefern zwei Reden, die letzten Sonntag von Bischöfen der Staatskirche gehalten wurden. Die erste Rede war die des Bischofs von Exeter, eines allgemein geachteten Gelehrten und Menschenfreunds. Der Bischof von Exeter hatte die seit Exeter streifenden Straßenbahnwagen der Stadt Exeter zu einer Predigt in seiner Kirche eingeladen. Er sagte in seiner Predigt: Vor einiger Zeit bildeten die Mitglieder des akademischen Senats einen Ausschuss der moralischen Jugend. Der Ausschuss, dem ich angehöre, kam zu dem Entschluß, daß das wahre Prinzip unserer Religion, wie es im alten Testament enthalten ist, darin besteht, daß die anfängliche Bezahlung der Arbeit die erste Bezahlung der Industrie sein muß. Es ist eine Frage, so sagen, daß unsere Religion mit diesen Dingen nichts zu tun hat. Gibt es Menschen hier, die unterbezholt werden? Gibt es Heime, wo die Menschen an ihren Löhnen nicht genug haben, um sich unabhängig ernähren und leisten zu können? Gibt es Heime, wo die Löhne der Männer dadurch ergänzt werden müssen, daß die Frauen zur Arbeit gehen, wenn die Kinder ernährt werden sollten? Wenn solche Dinge vorkommen, liegt es im Interesse und ist es das Gebot der ganzen Gemeinde und der Kirche, sich darum zu kümmern, die Ursache zu erforschen und danach zu streben, daß Abhilfe geschaffen wird. Keine Bewegung in diesem Lande hat im letzten halben Jahrhundert mehr Gutes getan, als die Generalarbeitsbewegung, und im Namen Christi sollten wir jedermann auffordern, uns zu beweisen, daß es nicht im Geiste Christi ist, daß die Menschen zueinander halten. Ich fordere Euch auf, der Bewegung treu zu bleiben und sie zu führen.

Und nun zu der anderen Rede. Sie wurde gehalten von dem Bischof von Peterborough, einem der reichsten englischen Aristokraten, der mit der Aristokratie verknüpft und verflochten ist. Er sprach in der Westminster Abtei in London über Sant George, den Schutzheiligen Englands, und leitete sich einige feine Ausfälle gegen die „atheistischen

Sozialisten“ und „feinen Engländer“ (so nennen die englischen Chauvinisten diejenigen ihrer Landsleute, die von imperialistischen Absichten nichts wollen). Er sprach von dem materialistischen Zeitalter (und das ist kein Wahn, der jährlich 90 000 Mark zu verzehren hat!) und von der Klasse, die man „fälschlich als Arbeiterklasse bezeichnet“. Den Arbeitern war er vor, daß sie sich mehr um ihre Löhne kümmern als um den Ursprung dieser Löhne, und er song ein Loblied auf den Militarismus und die von Lord Roberts eingeleitete Bewegung. — Die Predigt wird niemand in Erwähnung bringen, der erzählt, daß die Lieblingsbeschäftigungen dieses Gottesgelehrten Fischen, Reiten und Automobilfahren sind.

Reisefest und Waidwunde. Der Kampf des Sommers mit dem Winter hat in der Phantasie aller Völker eine gewaltige Rolle gespielt und in der Personifizierung der miteinander ringenden Naturgewalten die Grundlagen für viele Mythen geboten. Die Götter der Natur erhoben sich zum Kampf gegeneinander; verummert Burden, in Raub und Blumen und in Stroh und Moos gekleidet, ahmen dieses Streiten nach; der Winter wird ausgetrieben und in den tiefen Wald gejagt; der Frühling tritt auf als die siegende Macht. Diese allgemessene Feier des erwachenden Lebens, die im alten Nord und bei anderen Völkern ihre Parallelen hat, ist eng verknüpft mit dem festlichen Begehen des 1. Mai. Der Sieg und der Einzug des Sommers gefolgt sich am mächtigsten und festlichsten in der Waisensfort, dem Wairitt, in dem der mit dem schlafenden Schmutz des Feldes aufgedrückte Wairitt oder Wairitt der triumphierenden Frühling personifiziert und seine Braut oder Frau im weißen Gewande, mit Hest und Sinagra in angetan bei der festlichen Fahrt durch die Lande. Aus Schiffsweiden wird um die Mitte des 16. Jahrhunderts eine Wairitt gemeldet, die noch ganz in den alten Formen des Sommer- und Winterkampfes sich entfaltete. Am 1. Mai rüsteten zwei Reiterfähren, die eine vom Winter angeführt, in der Waise gebüllt war und Schneeballen und Eisföhlen auswarf, die andere vom Blumengewinn, der mit grünen Zweigen, Laubwerk und kaum erst gefundenen Blumen besetzt war, von verschiedenen Seiten in die Stadt und hielten ein Speerfesten, worin der Sommer den Winter überwand und durch Anspruch des umstehenden Volkes für den Sieger erklärt wurde. Später zogen die Wairitt dann in vollem Harnisch mit ansehnlichem Geschwader daher und warfen dem Mädchen, das sie sich zur „Wairitt“ erwählt, den bunten Kranz an. Wie sehr das Volk an diesem Wairitt hing, beweist die denkwürdige Wairittfahrt der Bürger von Seest im Jahre 1446, die damals mit dem Erzbischof von Köln in Fehde lagen und vom Feinde hart bedrängt wurden. Trotzdem wollten sie am 1. Mai nach alter Sitte ihren frühlichen Auszug durch das Land unternehmen und rüsteten daher mit großer Kriegsmacht aus, wählten sich auch der angreifenden Gegner kräftig zu erwehren und fanden noch blühendem Kampfe, aber fröhlich über ihre feste Tot, mit grünen Waisen geschmückt, wieder nach Hause. Am ersten Wairittmorgen erfüllte im Mittelalter allüberall der Klang von Hüten und Schalmeyen und lustiger Jubelruf die Luft, denn die Wairitt zogen aus mit ihren Spielmannen, mit großem Schall den Mai einzuholen; die Burden pflanzten den Wairitt vor der Viehtröge die Tür; die Bauern führten auf dem Wairitt jungen Grün herbei zur Ausschmückung. In England hatte sich die Feier des ersten Tages im Bonnemont schon zu Zeiten des Königs Artus überall eingebürgert. Tänze und Reisen wurden gegungen auf dem jung begrüntem Plan und lustige Spiele gespielt, in denen man den ersten Reim dramatischer Aufführungen gefunden hat. Die letzte Wairittfahrt des

Robin Hood tritt als in romantische Umwandlung des alten Wairittes aus diesem Kranz der Frühlingsspiele und -Waisens hervor und der helle Ton seines Wairittes tönt noch nach in Chaucers und Spencers Gedichten, in Shakespeares Lustspielen. So unternahm z. B. noch König Heinrich VIII. den Wairitt, begleitet von der Königin und vielen Herren und Damen, und er ritt durch den grünen Wald, trafen ihm 200 Jünglinge entgegen, in Grün gekleidet, mit grünen Hüten, Waisen und Pfeile tragend. Ihr Führer, der sich als Robin Hood vorstellte, bot den Herrscher, mit seinen Leuten die Schützenkunst vor ihm erproben zu dürfen, und die Pfeile flogen dahin mit einem lieblich kausenden Ton und trafen ihr Ziel. Da dankte der König den wackeren Männern und lud sie ein, zu frühlichem Gesang unter Blumen auf den grünen Hügel bei Greenwich. Noch heute wird in England an vielen Orten die Wairittkönigin gefeiert und ihr zu Ehren eine Pyramide von jungem Grün und Blumen aufgestellt. Die jungen Burden des Dorfes schmücken sich selbst und ihre Pferde mit frühlichem Weißig und reiten in langem Zuge durch die Felder. Im schottischen Hochland wird der 1. Mai von den Hirten mit lustigen Waisen begrüßt; Feuer sind entzündet und mit alten Bekleidungsformeln wendet sich der Landmann an die guten Geister die Flur, Saat und Vieh zu schützen. Weit verbreitet ist der Glaube, daß die Frau eine besondere Schönheit empfängt, die in der Fröhe des ersten Wairittmorgens ihr Gesicht in dem Tan des Grafes hebt. Im Mittelalter sogen die vornehmen Frauen in Scharen zu dieser Prosedur aus und unter den Bauernmädchen hat dieser Glaube selbst heute noch viele Anhängerinnen.

Gedanken über Bücher und Lesen.

Die Bücher sind die großen Schutzhüter des Menschengeschlechts. Das Volk, was sie erhebt und erfinden wurde, beehren sie aus dem Jahrhundert in das andere, und sie verleben, was nur einst auf Erden lebendig wurde.

Wastan Freitag. Bekannte kommen und besuchen, Freunde nicht. Bücher, die wir zu unseren Freunden machen, werden uns nie zum Gefel; ihr Genuß ist unerhöplich. Feuer ist schäffig.

Die Welt allein bildet einen vollkommenen Menschen nicht, das Lesen der besten Schriftsteller muß dazu kommen.

Je möchte lieber ein armer Mann in einer Todtkammer mit einer Menge Bücher sein, als ein König, der keine Liebe zum Lesen hat. Macaulay.

Verfammlungs-Kalender.

Sonntag, den 20. April. Rühringen-Wilhelmshaven Metallarbeiter-Strahlenlosse. Vorm 8 1/2-10 Uhr bei Galmard Freier Guttempler-Orden, Loge Achillor. Abends 8 Uhr in den Bier Jahrestagen.

Schiffahrts-Nachrichten.

Don 25. April. Telegramme des Norddeutschen Lloyd. Postd. Wachen, von Brüllien, gestern Wiffingen paffert. Postd. Breslau, nach Galmard, gestern dort ank. Postd. Eisenach, von Ostalen, gestern St. Vincent paffert. Postd. Friedrich d. Grobe, von Wulftraien, gestern ab Neapel. Postd. Prinz Rudolph, von Neuport, gestern ab Gherbourg. Postd. Mittelind, nach der Weyer, gestern ab Neuport. Apoffd. Port, von Ostalen, gestern Guez an.

Amnestigellik Rat und Lustkunft in gewerblichen u. Zoll-rechtsfragen erteilt für organisierte Arbeiter Raaf Rieve, Barel, Peterstraße 5.

Man verlange beim Einkauf ausdrücklich MAGGI® Suppen-Würfel Schutzmarke Kreuzstern. Andere Suppenwürfel stammen nicht von MAGGI. MAGGI® gute, gesunde Küche!

Achtung! Hausfrauen! Hauswirte! Spiegeltisch und Steinhart werden Fußböden, welche mit Kasparkarbo gezeichnet werden. — Nur zu haben bei Aug. Ostermann, Bismardstr. 31. Cessantliche Grundstücksverleigerung Am Auftrag des Herrn Marine-Obermajors August Bronowald in Rühringen soll dessen an der Wilhelmshavener Straße Nr. 74 belegen, im Grundbuche von Rühringen unter Heft Nr. 570 verzeichnetes Grundstück öffentlich meistbietend veräußert werden, wozu ich Termin auf Donnerstag, den 15. Mai, nachmittags 7 Uhr, in dem Waidhausestrant an der Wilhelmshavener Straße ansetze. Es handelt sich um das Grundstück, auf welchem sich die Post Rühringen befindet. Die Rechte des Veräußers aus dem mit der Gesellschaft abgeschlossenen Mietverträge hat Käufer mit zu übernehmen. Das Gebäude eignet sich für jeden Geschäftsbetrieb. Zu vermieten am 1. Mai ein dreizehn. Unternehmung, Nothert, Zobelstr. 13. Mobiliertes Zimmer zu vermieten. 1244. Str. 57 a, 2. Et. z. Gefucht durchaus tüchtige Maschinenbauer u. Dreher. Rühringer Maschinenfabrik. Mangel.

Gesucht zum 1. Juni ein tüchtiger Vertreter für eine Schiedlerballe. Ehepaar ohne Kinder oder älterer Jungferle bevorzugt. Näheres in der Exped. d. Bl. Gefucht per Anfang Mai ein junges kräftiges Hausdiener als allperson für unsere elektrische Lichtanlage. Barfisch & von der Breite.

Gesucht ein Bädergeselle für verheirateter bevorzugt. G. G. Oohn, Wilhelmshaven, Bismardstr. 8. Gefucht auf sofort ein kleiner Anedi. G. Cordes, Mühlengelicht, Gänge.

Gesucht zum 1. Mai ein kräftiges Mädchen, das schon in besserem Haushalt war. Wallstr. 26, 1.

Tapeten! Unabhängig sehr großes Lager in modernsten Mustern und in allen Preislagen. . . . Öl- und Lackfarben werden in jedem gewünschten Ton zweckentsprechend gemischt in nur prima Qualität. Zu haben bei: C. Rittberg, Wilhelmsh. Str. 49.

Wir suchen für unser Tochter auf sofort kräftige solide Arbeiter zum Spinnen und Einweilen. Man wende sich an Wulfher Cuhren in Neuenwege bei Barel. Dr. Carst & Co., Barel.

Lohnender Verdienst bietet sich streblamen, lauberm Planne, auch Invalide, durch Verkauf von Hosen nach großstädtischen Mustern. Patentamtlich geschützt. Zu erfrogen in der Expedition d. Bl.

Gesucht auf sofort ein tüchtiges Mädchen. Dr. Leappe, Katenpöfel, Königstraße 37 a. Gefucht auf sofort zur Wuhilfe ein kräftiger, solider Arbeiter, der auch mit Pferden umgehen kann. St. Johanns-Deueneri, Rontor: Hinterstr. 22, Wilhelmsh.

Guterhaltene Damenrad billig zu verkaufen. Ublanstr. 6, part. z.

Zu verkaufen guterhaltene, fast neue Stuben-Einrichtung polsend für junge Eheleute, Händler erbeten. Rühringen, Peterstr. 30, 3. Et. Unts.

Guterh. Kinderwagen u. ein großes Bürgerregal billig zu verkaufen. Rühringen, Kungolstr. 19 p. r.

Händler und Wiederverkäufer! Verlangen Sie Katalog über Rutz, Band-, Whouterle, Leder-, Stahlwaren, Seifen usw. vom Hamburger Versandhaus Marcus & Co. Spezial-Engrosgehalt! Amtlicher Mittel für Händler und Wiederverkäufer. Hamburg 3. S., Gr. Neumarkt 20.

Gesucht zum 1. Mai für meine Schmiede und Schlosserei ein Rehring. Erik Berken, Schmiedemeister, Upen.

Unübertroffene Preiswürdigkeit und grösste Auswahl

bietet unsere **Spezialabteilung** für

Teppiche

- in Tapestry, Haargarn, Velour, Axminster, imit. Perser mit Franzen von **875**
- Bettvorlagen in allen Grössen von **125**
- China- u. Japan-Matten sehr geeignet für Veranden u. Gartenhäuser von **038**

Linoleum-Teppiche u. Läufer Linoleum-Reste

Gardinen

abgepasst und Stückware

- Englisch Tüll à Meter von **1.80 bis 045**
- Englisch Tüll abgepasst, à Fach von **27.50 bis 340**
- Künstler-Gardinen dreiteilig, von **30.50 bis 500**
- Künstler-Spannstoffe à Meter von **3.75 bis 075**
- Stores mit und ohne Volant von **30.00 bis 225**
- Rouleaux-Stoffe à Meter von **4.00 bis 060**

Dekorationsstoffe

- Künstler-Leinen grau und creme-gründig à Meter von **3.50 bis 095**
- Leinen und Kachel-Leinen in allen Breiten à Meter von **3.00 bis 130**
- Gobelin u. Fantasie Dekorationsstoffe, Verdure und kleingemastert à Meter von **6.75 bis 225**
- Dekorationen abgepasst, dreiteilig, in Leinen, Kachel-Leinen, Rips, Gobelin, stets das modernste von **30.00 bis 350**

Divandeecken, Tischdecken in Kuchelleinen, Gobelin, Fantasie und Plüsch — in grösster Auswahl.

— In Steppdecken — unterhalten wir ein **enormes Lager**, nur erstklassige Ausführung jeglichen Farbensortiments.

Anfertigung von Gardinen, — Dekorationen etc. — in jed. gewünschten Ausführung in eig. Werkstatt.

Gardinen-Reste und einzelne Fach bedeutend unter Preis 1 Posten Teppiche, ältere Muster, **sehr** auffallend ermässigt!! Einzelne Fach Portieren und Dekorationen **sehr** spottbillig!!

Grosse Auswahl in Metall-Bettstellen, Matratzen, Messing-Garnituren, Gardinenstangen, Zugeinrichtungen.

Bartsch & von der Brölie.

Spezialität und Güte lassen sich vereinigen!
Rebano die Bremer Halb- und Halb von reinem Kaffee nicht zu unterschätzen
3 Pfund Dose zu M. 2.50
Kakao, holländische Mischung pro 1/2 lb. 16. 7 1/2
 von der **Wohlfahrt-Import GmbH**
 71 Kaiser-Luisen-**Bremer**.
 Verkaufsstelle: Wilhelmshaven, Prinz-Heinrich-Strasse 97.
 Telefon 773. Telefon 773.

Schönes Kalbfleisch
 Wd. 80 u. 90 Pf.
 empfiehlt **D. Steinhoff**
 64c Anzer. u. 111c Dr.

Gründlichen Unterricht im Zeichnen, Zuschneiden, Schneidern u. Garnieren nach preisg. Methode. Monatl. Kurs f. tügl. 7 Td. Unterricht 12 Wd. Schülerinnen arbeiten für sich. 3g. Mädchen für stetige u. halbjährl. Lehrer. können sich tägl. melben; für letztere 4 Wd. pro Monat. Extrabücher f. Frauen Akademische **Zeichenschule** von H. Hochmeister, Röstingen, West. Büchsenstr. 16

Kammerjäger H. Gusch in Wilhelmsh., Marktstr. 45 fertigt unter Garantie **täglich Angezeigter** billige Preise. Strengste Diskretion Kontinent d. Hausbesitzer-vereine Wilhelmsh. u. Rösting

Zuvert. Hausburche liefert gesucht. **Wäckerl Winter**, Wilmstr. 40. **Gebr. Kinderwagen** zu verkaufen. Wäckerlstr. 42, 1 Tr. l. **Guterhalt. Kinderwagen** zu verk. Wd., Kaiserstr. 40, post.

Den Austritt aus der Kirche
 sollten alle diejenigen wolleben, die mit dem Reichthum verbunden haben. — Der **Protest** gegen den Gemisshaus-Strich ist ein **Protest** gegen, der ausgeht wird gegenüber unseren Kindern, durch die Verpflüchtung zur Teilnahme an unchristlichen Religionsunterricht, der darauf hinausläuft, die Volksmassen in Unwissenheit zu erhalten. — **Austrittsformulare** sind zu haben in Oldenburg bei **Hug. Wahlen**, Erdbeerweg, **Tafel-Romitee**.

Dr. Thompson's Seifenpulver
 (Marke Schwan)
 ist in Verbindung mit dem modernen, garantiert unschädlichen Bleichmittel **Seifix** das beste selbsttätige Waschmittel.
 Es haben in allen Verkaufsstellen von Dr. Thompson's Seifenpulver.

„Seifix“ Paket 15 Pfennig

Für Raucher u. Wirte
 billigste Gelegenheit.

Im mein enormes Lager in Zigarren zu 6, 7 und 8 Pf., in **gut abgelagerter Ware**, zu räumen, gebe ich Risten zu 100 Stück gepackt zu folgenden Preisen ab:

- 100 Stück 6 Pf.-Zigarre 4.75 Wfl.
- 100 Stück 7 Pf.-Zigarre 5.50 Wfl.
- 100 Stück 8 Pf.-Zigarre 6.00 Wfl.

Umtausch auch angebrochener Risten gern gestattet. 34 garantiere für reine überfeine Tabake

Karl Hurtig, Zigarrengeschäft
 Wilhelmshaven, Adnigstr. 57 a.

Sportliegewagen gut erhalten, billig zu verkaufen **Reichardt**, Reiderstr. 66.

Mietverträge Mietquittungsbücher — empfehlen — **Paul Hug & Co.**

Gehrosanzug, Paicoid, bi. Anzug, fast neu, sehr billig zu verkaufen. Röstingen, Röstinger Str. 22, p. l.

Gebrauchtes Fahrrad billig zu verkaufen. Wilmstr. 40, post.

Zum Waschen und Reinmachen empfiehlt sich **Dr. Gantner**, Wilmstr. 9, post.

Ganz grosse Sendungen wirklich schöner Burschen- und Knabenanzüge, reizende Neuheiten, soeben eingetroffen.
Georg Aden.

**Warum wollen Sie nicht Ihre un-
 bequemen Stiefel ablegen. Sie
 schädigen sich und Ihre Gesund-
 heit. — Der Vernünftige trägt**



J. Chr. Siehly

**Stiefel, naturgemässe Fussbe-
 kleidung für Damen und Herren.**

— Alleinverkauf: —
Joh. Holthaus Nachf.
 Neue Strasse 11. Gökerstrasse 14.
 Wilhelmshavener Strasse 30.

Wollen Sie ein gutes Bett, so wenden Sie sich vertrauensvoll an die Firma **Georg Aden**, dort werden Sie streng reell und billig bedient.

Für die uns anlässlich **unserer Silberhochzeit** erwiesenen Aufmerksamkeit unseren herzlichsten Dank.
D. de Lippe und Frau
 Schwanstr. 61.

VARIETE THEATER ADLER

Heute **Samstag nachm. 4 Uhr:**
Große Volks- und Familienvorstellung zu ermäßigten Preisen.
 Auftreten sämtlicher Schauspieler, sowie der **Maske-Burlesken:**
 Hannemann und seine Leichter.
 Abends 8 Uhr:
Gala-Vorstellung.

Krankheits halber trete ich einen längeren Urlaub an.
Frau Matthees, vorml. Becker,
 Hebamme.

Arbeiter-Sekretariat Oldenburg.
 Unentgeltliche Auskunft in allen Rechtsstreitigkeiten, Anfertigung von Schriftstücken usw.
Sprechstunden:
 Vormittags von 11—1 Uhr
 Nachmittags von 5 1/2—7 1/2 Uhr
 Sonnabends Nachmittags von 4 1/2—6 1/2 Uhr.
 Sonntags geschlossen.
Gewerkschaftshaus, Kurwidstr. 2
 2. Etage, Zimmer 12—14.

Bettstellen
 geb. u. beschliffene bill. z. verk. **Schade**, Wilhelmsh., Weststr. 42.